

Salz der Erde

Journal der katholischen Kirche Lüneburg

Ausgabe 2/2023

Haste Zeit?



Einmal besinnlich

Haste Zeit?

Zeit habe ich eigentlich nicht. Aber das neue Gemeindejournal will gefüllt werden und muss schon übermorgen zum Korrekturlesen geschickt werden. Und ich habe erst eine Seite gestaltet, 23 warten noch darauf. Wie soll ich es da schaffen, noch einen besinnlichen Text zu schreiben?

Gut, der Redaktionsschluss liegt bereits zehn Tage zurück. Aber da war die Taufe meiner Enkeltochter mit viel familiärem Besuch. Einige der Gäste übernachteten wechselnd bei uns, das hieß, mehrmals die Betten neu beziehen. Außerdem galt es, einige der Gäste zwischen Kirche und Tauffeier mit Kaffee und Kuchen zu verköstigen, da die Getaufte noch ein bisschen Mittagschlaf halten sollte. Das bedeutete für mich, Zeit aufzuwenden für die Vorbereitungen. Also keine Zeit für das Gemeindejournal.

Nach dem Taufwochenende hatten wir noch bis Mittwochmittag meine Schwiegermutter zu Besuch, die natürlich auch bei uns übernachtete. Und für sie wollte und musste ich mir ebenfalls Zeit nehmen, man weiß ja nie, wie oft man noch zusammen sein kann.

Danach musste ich unser Haus erst mal wieder auf Vordermann bringen, Wäsche waschen, übriggebliebenes einfrieren etc. Abends um halb acht lohnte es sich nicht mehr, noch den PC einzuschalten und am „Salz der Erde“ zu arbeiten, dafür brauche ich ein paar Stunden hintereinander. Aber ich war einfach geschafft, das darf auch mal sein.

Und das Pfingstwochenende war schon lange als Kurzurlaub auf Fehmarn eingeplant. Wenn man schon Pacht für den Wohnwagenstellplatz zahlt, muss man das auch ausnutzen. Leider (oder eigentlich glücklicherweise) haben wir dort sehr schlechten Internetempfang, sodass ich auch dort nicht arbeiten konnte. Dafür

habe ich die Zeit genossen, einfach mal nichts zu tun, die Zeit zu genießen, Sonne und Energie zu tanken, zusammen mit meinem Mann.

Wieder in Lüneburg schickte mir unser Garten den Hilferuf, doch bitte endlich von Unkraut befreit zu werden. Dafür nahm ich mir die Zeit. Und wieder kein Layout ...

Heute stellte ich fest, dass wir für unser Titelthema kaum Texte hatten, daher musste ich etwas umdisponieren. Nun fehlte aber das „einmal besinnlich“. Soll ich das selbst schreiben oder mir einen Text aus dem Internet suchen? Eigentlich habe ich weder für das eine noch für das andere Zeit.

Nun habe ich mich entschieden, mir die Zeit zu nehmen, einen eigenen Text zu schreiben. Zeit, um mir Gedanken darüber zu machen, für was es sich eigentlich lohnt, sich Zeit zu nehmen. Und ich bin zu dem Schluss gekommen, dass es wichtig ist, sich Zeit für die Menschen zu nehmen, wie Sie, Du und andere. Ich hoffe, das gelingt mir jetzt noch häufiger.

Apropos Zeit, ich muss jetzt unbedingt am Layout weiterarbeiten!
Adele Kreitz

Gesucht!



Haste Zeit?

Zeit haben für andere, sich Zeit nehmen, interessante Themen einzubringen und zu bearbeiten, Zeit und Lust haben auf das Schreiben von Artikeln? Wir von der Redaktion des „Salz der Erde“ nehmen sie uns dreimal im Jahr, um Sie zu informieren, zu unterhalten und zum Nachdenken zu bringen.

Wir würden uns freuen, wenn sich ein paar weitere Menschen dafür begeistern könnten, in unserer Redaktion mitzuarbeiten. Wir treffen uns pro Heft zu zwei Redaktionssitzungen und planen den jeweiligen Inhalt.

Natürlich ist es auch möglich, nur ab und zu einen Artikel zu schreiben. Jede Art von Mitarbeit ist uns willkommen!

Sprechen Sie uns gerne an oder melden Sie sich per E-Mail: redaktion@kath-kirche-lg.de

Inhalt

Einmal besinnlich	Seite 2
Haste Zeit?	Seite 3
Immobilienprozess	Seite 6
Wussten Sie schon .../Sommer-Segen	Seite 7
WG im Alten Gemeindehaus	Seite 8
Fahrt mit dem Heideexpress	Seite 9
Osterlämmer bzw. Heidschnucken	Seite 10
Kontakt/Buchbesprechung	Seite 11
Regelmäßige Gottesdienste	Seite 12
Segnungsgottesdienst/Krabbelgruppe	Seite 13
... in den Kalender geschaut!	Seite 14
typisch ich	Seite 16
Zuhören	Seite 17
Was ist eigentlich ...	Seite 18
Die Kathedrale von Rouen	Seite 20
Kinder- und Jugendbücher	Seite 21
Resümee Godehard-Jahr in Amelinghausen	Seite 22
Sie erreichen uns ...	Seite 23
Mülltrennung/Parkplätze	Seite 24



Haste Zeit?

Wohl jeder von uns hat diese Frage schon mal irgendwann gehört, wenn es darum ging, gemeinsam eine Veranstaltung zu besuchen, Zeit miteinander zu verbringen oder einfach ein offenes Ohr für jemanden zu haben. Hast Du Zeit – für mich, für eine bestimmte Sache, für Dinge, die Dir wichtig sind?

Eigentlich müssten wir alle diese Frage mit „Ja“ beantworten, denn wir alle haben täglich dieselbe Zeit zur Verfügung: 24 Stunden, 1.400 Minuten, 86.400 Sekunden. Diese Zeit ist uns geschenkt. Wir können sie nicht verändern, können nichts hinzufügen und auch die Zeit nicht anhalten. Die wesentliche Frage ist, wie wir diese geschenkte Zeit gestalten.

In der Zeit der Corona-Pandemie wurden wir quasi „ausgebremst“, aus unserem alltäglichen Zeitmanagement herausgerissen. Plötzlich hatten im Lockdown viele Menschen viel Zeit, konnten nichts unternehmen, waren nicht selten allein zu Hause, konnten nicht arbeiten oder zur Schule gehen. Da stellte sich für viele die Frage, wie diese gewonnene Zeit sinnvoll genutzt werden könnte. Nicht wenige haben dann innerhalb der Familie viel mehr Zeit miteinander verbracht als sonst üblich und haben sich nicht selten auf diese Weise ganz neu kennen und auch schätzen gelernt.

Inzwischen sind die meisten von uns wieder zum „normalen“ Alltagsleben zurückgekehrt. Der Terminkalender regiert in vielen Fällen. Auch wenn durch Homeoffice und Online-Konferenzen manche Fahrtzeiten wegfallen, ist doch bei vielen das alte Gefühl zurückgekehrt: „Ich hab keine Zei ...“

Die Frage „Haste Zeit?“ bezieht sich aber nicht nur auf die reine Menge an Zeit. Es geht letztlich um die Frage: „Hast Du Zeit für mich?“ Es geht darum, Prioritäten zu setzen und zu entscheiden, für wen und wofür ich mir Zeit nehme.

Wie viel Zeit nehme ich mir – für den Beruf, für die Familie, für Freunde, für Dinge, die mir wichtig sind ... und letztlich auch für Gott?

Wir möchten Sie einladen, in dieser Sommerzeit, vielleicht gerade auch im Urlaub, dieser Frage nachzuspüren: Wofür nehme ich mir – im Alltag – Zeit? Wo verschwende ich vielleicht sogar kostbare Zeit für Dinge, die nur vordergründig wichtig sind, die aber nicht wirklich dem Leben in Fülle dienen? Wie schaffe ich es, mir täglich Zeit für Dinge und Menschen einzurichten, die mir wirklich wichtig sind?

Wir wünschen Ihnen eine fröhliche Sommer-Zeit mit viel Zeit für Erholung und Freude!
Carsten Menges

Was ist Zeit?

Der diesjährige Evangelische Kirchentag steht unter dem Leitgedanken „Jetzt ist die Zeit“ (Mk 1,15). Ein gutes Losungswort – gerade in unserer von Umbrüchen und erschütterten Gewissheiten bestimmten Zeit. Doch bevor der Kirchentag überhaupt begonnen hat, wurden in Nürnberg – dem Austragungsort des Kirchentages – Plakate aufgestellt mit der saloppen Frage „HASTE ZEIT?“. Mit dieser Fragestellung sollten Menschen angesprochen werden, die sich ehrenamtlich während des Kirchentages einsetzen, z.B. als Kurierfahrer, Standbetreuer, Ansprechpartner ...

HASTE ZEIT? – Diese Frage ist uns auch im Alltag nicht fremd. Zeit für ein Gespräch, Zeit für einen Kaffee, Zeit für einen Kinobesuch ...? Das Wort ZEIT wird in vielen Zusammensetzungen verwendet, z.B. ZEITENwende, ZEITplan, ZEITalter, ZEITmesser sowie in BlüZEIT, UhrZEIT, FreiZEIT, LebensZEIT. Die Bandbreite, die das Wort ZEIT

auslösen kann, ist immens. Stellt man die LebensZEIT der UhrZEIT gegenüber, so können viele Jahre eine ZEITeinheit bilden oder eben nur einen punktuellen Moment. Wörter zum Zeitbegriff können positiv und negativ besetzt sein. Denken wir an ZEITreise, an FerienZEIT, so löst dies erfreuliche Assoziationen aus, wohingegen wir bei ZEITdruck und ZEITmangel die Zeit auch negativ wahrnehmen.

Den Begriff der Zeit zu erklären, ist nicht leicht. Tröstlich, dass auch der große Kirchenlehrer Augustinus, der sich mit philosophischen Fragen ausgiebig befasste, in seinen „Confessiones“ (Bekenntnissen) schrieb: „Was also ist die Zeit? Wenn mich niemand darüber fragt, so weiß ich es; wenn ich es aber jemandem auf seine Frage erklären möchte, so weiß ich es nicht ...“. Bei den alten Griechen gab es zwei Bezeichnungen für die Zeit: Chronos und Kairos. Der griechische

Gott Chronos – Vater des Zeus – steht für die ablaufende Zeit, messbare Zeit. Bei ihm geht es um den quantitativen Aspekt der Zeit. Der Gott Kairos – der jüngste Sohn des Zeus – steht für den günstigen Augenblick, für den richtigen Zeitpunkt und beinhaltet den qualitativen Aspekt. In der personifizierten Darstellung



KAIROS, Fresko von Francesco de Rossi (1510-1563) um 1544 Palazzo Vecchio, Florenz

wird Kairos mit kahlgeschorenem Kopf dargestellt, nur im Stirnbereich ist eine große Haartolle zu sehen. Daher leitet sich der Spruch ab: „Man muss die Gelegenheit beim Schopfe packen“

- also zugreifen, wenn der richtige Zeitpunkt da ist. Vom Gott Chronos lässt sich der Begriff der Zeitmesser, der Chronometer ableiten. Auch das Wort chronisch (wir kennen es als medizinischen Begriff, z.B. chronische Atemwegserkrankung) geht auf ihn zurück.



Völker aller Kulturen haben versucht, die Zeit zu strukturieren, zunächst von sichtbaren Phänomenen – wie Tag und Nacht – ausgehend, später mit Hilfe der Technik immer genauer messbar. Sonnenuhren, Sanduhren, Wasseruhren ... sind Zeugnisse dieser Entwicklung. Je präziser

die Chronometer wurden, umso stärker wurde die Zeit auch getaktet und verplant. Diente der Glockenschlag einer Kirchen- oder Rathausuhr früher noch als Zeitzeichen, so weisen moderne Uhren Sekundenzeiger auf oder zeigen die digitale Zeitangabe. Bei Wettkämpfen mit elektronischen Zeitmessungen geht es sogar um hundertstel Sekunden, was mir persönlich gerade bei den Schiwettkämpfen mitunter unheimlich erscheint.

Physiker, Techniker und Ingenieure haben großartige Geräte zur Zeitmessung entwickelt, doch sollten wir uns der qualitativen Dimension der Zeit immer wieder bewusst werden. HASTE ZEIT? Nimmst du dir Zeit? Die Dichterin Elisabeth Borchers hat in ihrem Gedicht „Es kommt eine Zeit“ zu allen zwölf Monaten des Jahres eine Strophe verfasst, die jeweils mit der Zeile beginnt: „Es kommt eine Zeit, da ...“. Sie hat Typisches, aber auch Besonderes für diesen Monat hervorgehoben. Ein Bewusstmachen für positive Dinge ist ihr damit gelungen. Ein weiteres Gedicht hat sie betitelt mit „Zeit. Zeit“. Gleich in der ersten Zeile heißt es: „Ich muss endlich begreifen, dass ich Zeit habe ...“. Das könnte auch ein Appell an uns

sein: HASTE ZEIT? Ja, ich habe Zeit für Dinge, die mir lieb und wichtig sind; ich lasse mich nicht nur verplanen. Natürlich sind wir in den einzelnen Lebensphasen zeitlich unterschiedlich gefordert, aber es tut uns gut, immer wieder ein Stück qualitativ erlebter Zeit zu spüren.

Als 1973 Michael Endes Buch „Momo“, mit dem Untertitel „Die seltsame Geschichte von den Zeit-Dieben und von dem Kind, das den Menschen die Zeit zurückbrachte“, erschien, war das nicht nur für Kinder (ab 12 Jahren) lesenswert. In der Literatur finden wir im Genre Biographie sowie Tagebuchaufzeichnungen Begegnungen mit der Zeit. Auch in der Bibel werden wir in vielen Texten mit dem Phänomen Zeit konfrontiert. Ein zentraler Text findet sich im Buch der Prediger (3, 1-2): „Ein jegliches hat seine Zeit und alles unter dem Himmel hat seine Stunde, geboren werden hat seine Zeit, sterben hat seine Zeit ...“. Hier wird die Zeit als von Gott geschenkte Zeit, als kostbares Gut empfunden. HASTE ZEIT? Vielleicht sollten wir uns des Öfteren durchringen zu sagen: „Ja, dafür habe ich Zeit!“.

Monika Korthaus-Lindner



Haste Zeit?

Wenn meine Bürotür am Montagmorgen aufgeht und eine Kollegin fragt: „Hast du Zeit“, dann möchte sie meist Geld für den Einkauf des Müsli-Frühstück in der Kita. Aber die Zeit, zwei private Sätze über das vergangene Wochenende zu sprechen, bleibt oft aus.

Das ist mir im Berufsalltag wichtig: Zeit für den Austausch mit den Kollegen.

(Ursula, Büro)

Dienstbeginn: Eltern warten vor der Bürotür, eine Mitarbeiterin fragt nach, ob ich gleich ein offenes Ohr für sie habe, fünf verschiedene Nummern auf dem Telefondisplay in den letzten drei Minuten, das Telefon klingelt erneut, es klopft an der Bürotür ... wann habe ich heute Zeit zum Durchatmen?

*Ich nehme mir die Zeit im Laufe des Tages und gehe durch die Gruppen. Ich nehme mir die Zeit und schaue den Mitarbeiter*innen bei ihrer anspruchsvollen und lebendigen Arbeit zu und komme mit den Kindern ins Gespräch. Ich nehme mir die Zeit und lausche den Kindern, wenn sie von ihren aufregenden Wochenenden erzählen, und betrachte gemalte Kunstwerke.*

Ein 4-jähriger Junge schaut mich an und fragt: „Du, Frau Hiller, du bist doch die Chefin, oder???“ Ich sage: „Ja, genau, aber es gibt Tage, da wäre ich gern Prinzessin.“ Da schaut er mich ganz ernst an und sagt: „Aber du bist doch unsere Königin!“ Ich hatte Zeit, um ein herzliches und rührendes Kompliment zu bekommen.

Christine (Leitung)

„Pass auf dich auf ...“

Als ich nach Ostern die Gemeinde im Wochenblatt informiert habe, dass der Bischof mich gebeten hat, bis auf Weiteres die Pfarrerverwaltung in unserer Nachbargemeinde Guter Hirt in Winsen zusätzlich zu übernehmen, habe ich zahlreiche Rückmeldungen erhalten. Niemand hat gefragt „Und wo bleiben wir? Wer kümmert sich um uns?“, sondern viele haben mir Kraft gewünscht und hinzugefügt „Pass auf dich auf, wir brauchen dich noch ...“

Ganz herzlich danke ich für alle Rückmeldungen und guten Wünsche.

Am 24. Mai nun habe ich die Pfarrverwaltung in Winsen übernommen. Dazu gehört zunächst, dass wir (Pastor Olszak, Pastor Karras und ich) die Gottesdienste in den drei Kirchen Winsen, Guter Hirt, in Hittfeld, St. Ansgar und in Meckelfeld, St. Altfried überneh-

men. Sehr dankbar bin ich daher, dass Pfarrer i.R. Stephan van der Heyden seine Bereitschaft zur verbindlichen Mitarbeit im Rahmen eines Auftrags als Subsidiar um ein weiteres Jahr verlängert hat und dass Pastor Dirk Sachse nach seiner langen Krankheitsphase nun wieder einige Gottesdienste (vor allem am Sonntagabend) übernehmen kann. Dennoch wird es sich, besonders in der Urlaubszeit, nicht vermeiden lassen, dass an Sonntagen künftig auch wieder Wort-Gottes-Feiern gehalten werden.

Auch für sogenannte „Kasualien“ wie Trauungen, Taufen und Beerdigungen werden wir in Winsen zuständig sein, wobei drei Mitarbeitende aus dem Dekanat Untertelbe uns dabei unterstützen werden.

Im September kommt Bischof Heiner zur Visitation nach Win-

sen. In den kommenden Monaten wird diese gemeinsam mit Rat Dr. Christian Hennecke vorbereitet. Dabei gilt es auch auf die Konflikte der vergangenen Zeit zu schauen und konstruktive Schritte für eine gute Zukunft der Pfarrei Guter Hirt zu entwickeln.

Wenn ich also in der nächsten Zeit öfter mal sagen muss „Hab leider keine Zeit ...“, dann bin ich vermutlich in Winsen.

Damit das alles gehen kann, werde ich in nächster Zeit einige Teile der Verwaltungsarbeit an Dominik Wilhelms übertragen. Wie das genau erfolgen kann, besprechen wir gerade mit dem Generalvikariat. Ich danke allen für die Zusammenarbeit und die Unterstützung und bin sicher: Gemeinsam schaffen wir das!

Carsten Menges

Zeit für Kinder

Toller Start für die Pfadfinder der DPSG Lüneburg

deutsche pfadfinderschaft sankt georg



Vielleicht haben Sie Montag abends auch schon das laute Kinderlachen rund um das Gemeindehaus in St. Marien gehört? Oder den Lagerfeuergeruch geschnuppert? Falls ja: Das waren vermutlich wir. Seit März dieses Jahres bieten wir Pfadfinder Gruppenstunden für Kinder und

Jugendliche an – und diese haben schon wunderbar Anklang gefunden. Wir freuen uns aktuell über ca. 35 Kinder, die Lust auf das Abenteuer Pfadfinden haben. In den Gruppenstunden wird viel gespielt, mal gebastelt, die Umgebung entdeckt und Neues gelernt.

Doch nicht nur unsere wöchentlichen Treffen stehen auf dem Plan: Die ersten Aktionen fanden bereits statt! Wir Leitenden haben beim Kirchweihjubiläum ganz typisch Lagerfeuer und Stockbrot gemacht. Außerdem hatten wir ein Süßigkeiten-Katapult dabei. Beides war für die kleinen Besucher ein großes Highlight. An Pfingstmontag wurden wir von den Pfadfindern aus Seevetal zu einem Geländespiel in Amelinghausen eingeladen. Dort hatten wir mit mehr als 20 Leuten richtig viel Spaß! Eine Woche später schon fand

das erste Übernachtungswochenende im Gemeindehaus statt. Dort gab es neben dem Chaosspiel viele andere spannende Spiele und leckeres Essen.

Für diesen Sommer haben wir außerdem eine weitere tolle Sache geplant: Unser 1. Sommerlager, zusammen mit den Pfadfindern aus Neustadt a. Rbge., wird in der ersten Woche der Sommerferien stattfinden. Wir hoffen auf viele Teilnehmende, tolles Wetter und gute Stimmung. Einen detaillierten Bericht darüber werdet Ihr in der nächsten Ausgabe lesen können.



Die Gruppenstunden finden montags von 17.15 Uhr bis 18.45 Uhr im und um das Gemeindehaus St. Marien statt. Aktuell gibt die es Gruppe der Wölflinge (6-10 Jahre) und die Gruppe der Jungpfadfinder (10-13 Jahre). Aber auch ältere Jugendliche oder auch Erwachsene, die Lust haben mitzuwirken, sind bei uns herzlich willkommen! Weitere Informationen gibt es unter www.dpsg-lueneburg.de, per E-Mail unter dpsg@kath-kirche-lg.de oder auf Instagram (@dpsg_lueneburg).



ZUKUNFTSRÄUME

Immobilienprozesse im Bistum Hildesheim

Immobilienprozess ist gestartet

In der letzten Ausgabe unseres Journals hatten wir bereits über den Immobilienprozess „Zukunftsräume“ berichtet, den das Bistum in den kommenden zehn Jahren in allen Pfarreien durchführen möchte. Auf Antrag unseres Kirchenvorstandes haben wir mit diesem Prozess nun begonnen.

Nach Einrichtung einer Arbeitsgruppe, die den etwa zweijährigen Prozess steuern wird, und mit Begleitung durch drei Mitarbeitende des Bistums fand am 10. Mai eine erste öffentliche Information für die Mitglieder der Gremien und der Einrichtungen statt.

Dabei ging es darum, für alle noch einmal den Ist-Stand der Pfarrei anzuschauen. Wussten Sie z.B., wann das „Alte Gemeindehaus“ in St. Marien erbaut wurde? Und dass das Grundstück in der Georg-Böhm-Straße, auf dem die Kinder- und Jugendhilfe St. Bonifatius steht, der Pfarrei gehört? Alle Gebäude und Grundstücke, die zur Pfarrei gehören bzw. in denen wir Gottesdienste feiern, wurden aufgelistet.

Außerdem haben Herr Norbert Kessler, der Leiter der Bauabteilung im Bischöflichen Generalvikariat und Dr. Christian Hennecke, der Leiter des neuen Bereichs Sendung im BGV die Hintergründe des Prozesses noch einmal erläutert.

In einem zweiten Schritt „Sammeln und Sichten“ wird es in den kommenden Monaten nun darum gehen, genauer hinzuschauen, was an unseren Kirchorten tatsächlich geschieht, wie die demographische Perspektive aussieht und eine Idee zu entwickeln, wie das Leben an den Kirchorten wohl in 10 Jahren aussehen wird. Außerdem soll es Gespräche mit den Kommunen und den evangelischen Nachbargemeinden geben, um zu erfahren, wie diese unsere Beteiligung an der Gestaltung der Gesellschaft wahrnehmen und einschätzen.

Wir werden Sie über diesen Prozess weiter auf dem Laufenden halten. Es wird am Ende dieser zweiten Phase eine Veranstaltung für die ganze Gemeinde geben, bei der Sie sich ausführlich informieren können.

Inzwischen freuen wir uns auf spannende und realistische Gespräche und erbitten die Begleitung des Heiligen Geistes für den ganzen Prozess.

Weitere Informationen zum Immobilienprozess finden Sie auf der Homepage des Bistums Hildesheim unter www.bistum-hildesheim.de/zukunftsräume/

Carsten Menges



Haste Zeit?

Ich würde gern mehr Zeit für das einzelne Kind in der Kita haben. Und privat hätte ich gern mehr Zeit für meine eigenen Kinder.

Manuela (Erzieherin)

Die Zeit vergeht wie im Flug und ist so kostbar. Wir nutzen die Zeit nicht richtig.

Jenny (Erzieherin)

Mir fehlt die Zeit für entspannte Momente. Den Menschen fehlt häufig Zeit für ein offenes Ohr ...

Ilona (Erzieherin)

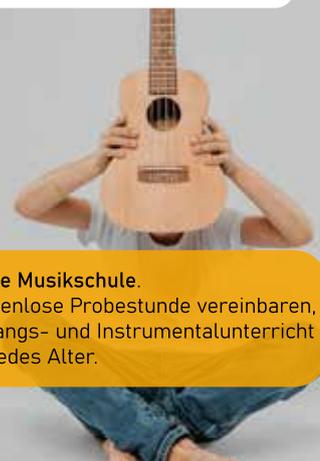
*Ich hätte gern mehr Zeit für den dienstlichen Austausch und für intensive Gespräche mit Kolleg*innen. Und ich hätte gern mehr Zeit für Selbstfürsorge.*

Alexandra (Erzieherin)

Ich wünsche mir im Team mehr Zeit füreinander.

Joana (Zusatzkraft)

FIT IN
music[®]
Vom Einsteiger bis zum Profi



Deine Musikschule.
Kostenlose Probestunde vereinbaren,
Gesangs- und Instrumentalunterricht
für jedes Alter.

www.fitinmusic.de | 04131 - 927 54 35

Wussten Sie schon ...?

In vielen Kirchengemeinden werden die Gemeindehäuser, die oftmals in den 70er und 80er Jahren erbaut wurden, kaum noch genutzt. Gab es früher viele Gruppen und auch große Feste der Gemeinde, sieht das Nutzungsverhalten heute ganz anders aus.

Trotzdem stehen unsere Gemeindehäuser bei weitem nicht leer. Wussten Sie, dass es zahlreiche Gruppen gibt, die unsere Räume mit nutzen?

Insbesondere in der Corona-Zeit gab es viele Anfragen zu Raumnutzungen, weil andere Räumlichkeiten zu klein waren, um sich mit ausreichend Abstand zu versammeln. Einige Gruppen sind geblieben.

Wussten Sie, dass sich im Adendorfer Gemeindehaus ein stetig wachsender Pfadfinderstamm „Cassiopeia“ trifft, der zum Bund unabhängiger Pfadfinder gehört und dass auch der Lüneburger Gospelchor regelmäßig im Gemeindehaus Christ-König probt?

Wussten Sie, dass der weitgehend in Eigenleistung renovierte Gemeindesaal unter der St.-Godehard-Kirche in Amelinghausen u.a. für Proben des Posaunenchores genutzt wird?

Wussten Sie, dass sich im ökumenischen Zentrum St. Stephanus zahlreiche Gruppen treffen, die nicht direkt zu den beiden Kirchengemeinden gehören? Von Treffen der Anonymen Alkoholiker bis hin zu Sprachkursen für Geflüchtete gibt es zahlreiche Angebote. Derzeit sind wir im Gespräch mit der Hansestadt, ob das Gebäude der beiden Pfarrwohnungen künftig als Stadtteilzentrum genutzt werden könnte, wobei dann auch Räume des Zentrums mitgenutzt würden.

Viele Gruppen treffen sich auch in den beiden Gemeindehäusern in St. Marien. Angefangen vom neuen Pfadfinderstamm der

DPSG, der mit ca. 35 Kindern und Jugendlichen gestartet ist, über den Mittagstisch, einer zeitweisen Vermietung für eine Musikschule und Sprachkursen für Geflüchtete, bietet seit dem Brand im Heilig-Geist-Hospiz der Seniorenpflegezentrum der Hansestadt in unserem Gemeindehaus einmal monatlich einen Kaffeenachmittag an.

Natürlich ist die Kirchenmusik nicht zu vergessen, denn in St. Marien treffen sich wöchentlich der Kirchenchor, der Basileia-Chor und die Kirchenband. Hinzu kommt seit einiger Zeit auch noch die neue Band zur Gestaltung der Familiengottesdienste.

Es wird gemeinsam gekocht und die Lobpreisgruppe trifft sich zum Gebet. Nach den Gottesdiensten gibt es Gemeinde-Cafés sowie samstags das Café International, das zweimal im Monat zur Begegnung einlädt.

Und schließlich sind in allen Häusern auch die zahlreichen Treffen der Gremien, der Erstkommunion-Vorbereitung, des Firmkurses, des M-Teams, des Young-Power-Kurses, der Eltern-Kind-Treffen usw. usw. nicht zu vergessen. Auch werden unsere Räume sowie die Kegelbahn im Keller des Gemeindehauses St. Marien gerne für Familienfeiern gemietet.

Diese Aufzählung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Schauen Sie doch einfach mal auf unserer Homepage nach, welche Gruppen es sonst noch gibt. Die Liste dort muss zwar dringend einmal aktualisiert werden, sie vermittelt aber einen Eindruck davon, wie viele Aktivitäten es in unserer Gemeinde gibt.

Sie sind herzlich willkommen, damit Sie demnächst sagen können: „Ja, das wusste ich schon!“

Carsten Menges

Sommer-Segen

*Gott segne dich,
mit einem kraftvollen Lied,
mit Gesundheit und Stärkung,
mit ausgelassenen Feiern,
mit flirrendem Licht, das dich wärmt und
mit kühlendem Schatten, wenn du ihn brauchst.*

*Gott segne dich
mit Regen, sacht und ergiebig,
wenn Du sicher und trocken in
Deiner Urlaubsschlafstatt
liegst,
mit erfrischenden Momenten
und Kühler-Kopf-Momenten,
um Vergangenes in die passende
Form zu denken
und dann ins Regal zu stellen.
Sichtbar, aber aufgeräumt.*

*Gott segne dich,
mitten unter den Anderen.
Denen, die dir nahestehen,
mit denen du lebst und leidest.
Und mit denen, die dir fern sind,
zu denen dich dein Reisen führt.*

*Gott segne dich mit festem
Boden, der dich trägt,
ob du über Sand, Geröll, Gletscherschnee oder Moorboden läufst.*

*Gott segne dich
mit Licht, Farben, Klängen,
Berührungen, Schmackhaftem,
mit Orten, an denen deine Seele
baumeln kann,
mit unverplanter Zeit für dich
und einer Atempause,
mit Begeisterung und Staunen,
Wohlwollen und Achtsamkeit,
Freude und Dankbarkeit.*

*Gott nähre dich,
wie die Natur, die er erschaffen hat,
und schütze dich, wie Sonnencreme
auf deiner Haut.
So segne und begleite dich Gott
durch diese Sommerzeit.*

Amen

*da_zwischen und Katharina Goldinger, In:
Pfarrbriefservice.de*

Die Peace Moin WG stellt sich vor

Während im Erdgeschoss des alten Gemeindehauses fleißig Bobby Car gefahren wird und kleine Kinderfüße die Welt erkunden, erforschen im 2. Stock etwas größere Füße die Welt. Wir sind die Studierenden-WG unterm Dach und freuen uns, dass wir uns hier einmal vorstellen können.

Hier wohnen Katrin, Leon, Lillith, Rike und Stephan. Wir sind aus ganz Deutschland zusammengekommen: Katrin und Leon sind unsere Rheinland-Pfälzer*innen, Rike ist unsere Großstädterin aus Berlin, Lillith ist aus dem fernen Süden, aus Augsburg zugezogen und Stephan ist unser Lüneburger.



Hier studieren wir jetzt an der Leuphana Uni und an der Uni Hamburg. Unsere Studiengänge sind, genau wie wir, sehr verschieden, passen aber doch irgendwie auch ganz gut zusammen: vertreten sind hier Nachhaltigkeitswissenschaft, Umweltwissenschaften, Kulturwissenschaften und Sozialökonomie.

Noch zahlreicher als unsere Studiengänge sind nur unsere Hobbies: sei es Freeride Mountainbiking, Badminton, Rope Skipping, Schwimmen oder Handball.

Auch abseits der Sporthalle sind wir gerne mal unterwegs, ob als Filmemacher*innen, Konzertbesucher*innen, Klimaaktivist*innen, Museumsbesucher*innen oder auch mal ganz entspannt auf unserer Couch.

Auch wenn wir (fast) alle zu unterschiedlichen Zeitpunkten Teil dieser WG geworden sind, haben wir uns schnell zusammengelebt und versuchen, regelmäßig Zeit für WG-Abende zu finden, an denen wir allerlei Aktivitäten unternehmen.

Wenn wir nicht gerade einen Spieleabend in unserem Wohnzimmer veranstalten, freuen wir uns den Kirchhof zum Grillen, Spikeball spielen und Feste feiern nutzen zu können. Das ein oder andere Mal haben wir uns auch schon in den Kegelkeller gesellt, um an unseren (noch sehr ausbaufähigen) Wurfkünsten zu arbeiten.



In unserem Alltag kochen wir gerne mal gemeinsam oder nutzen unser geräumiges Wohnzimmer, um zusammen für die Uni zu arbeiten.

Wer schon mal über den Kirchhof geschlendert ist und sich gewundert hat, zu wem das kleine Gärtchen hinter dem neuen Gemeindehaus gehört, hat hier die Antwort auf diese Frage gefunden. Die zwei gründermütigen Gärtner*innen der WG, Stephan und Katrin, haben den Garten dieses Jahr ordentlich renoviert, damit dort fleißig allerlei Beeren und Gemüse geerntet werden können.

*Katrin, Leon, Lillith, Rike und Stephan
Fotos: WG*



Mit dem Heideexpress nach Bleckede

Einsteigen, Zusteigen, Dabeisein!

Gemeindeausflug für Familien und andere Interessierte

Dass auch ohne Sonne die Stimmung heiter und fröhlich sein kann, bewies der Ausflug mit dem Heideexpress nach Bleckede. Der Lüneburger Bahnhofplatz war am Samstag (6.Mai) der Treffpunkt für das „Familienfreundliche Team“ und das „Café International“. Gepäck sowie vorbereitete Speisen und Kuchen für das Buffet konnten in zwei Kirchenbullis verladen werden.

Ca. 120 Mitreisende vom Babyübers Kindes- bis zum Jugendalter, Eltern und Besucher des „Café International“ fanden Platz im eigens gecharterten Heideexpress. Der nostalgisch anmutende Zug brachte uns in langsamer, aber stetiger, Fahrt nach Bleckede. Hier durften die Kinder auch einmal in die Lok steigen und die Perspektive des Lokführers einnehmen.

Ein Fußweg führte zur Kirche St. Maria Königin. Dort erwarteten uns drei Vertreterinnen der Pfarrgemeinde. Aufgeteilt in Gruppen, erhielten wir eine Führung durch das als „Schöpfungsgarten“ angelegte Außenengelände der Kirche. Beeindruckend war die Vielfalt der Beete: Ein Hochbeet für Wildbienen, ein Kartoffelbeet mit Saatkartoffeln aus der bolivianischen Partnergemeinde und Heidekartoffeln, eine Vielzahl von Pflanzen, die auch für zahlreiche Insekten eine Anziehungskraft ausüben, ein Bienenstock ...

Außerdem waren Eichenstämme, die zuvor in der Elbe trieben, säulenartig aufgestellt und themenorientiert bemalt. Dieser Schöpfungsgarten zeigte eine erstaunliche Vielfalt und ließ viele Sinnfragen aufkommen.

Die sehr herzliche Einstimmung durch die Vertreterinnen der katholischen Kirchengemeinde in Bleckede gab der Gastfreundschaft besondere Impulse. Hier fühlten sich alle willkommen. Auf der großen Kirchwiese wurde generationenübergreifend gespielt und gefeiert. Das liebevoll aufgebaute Buffet zeigte eine großartige Vielfalt: vom Käsekuchen bis zu Falafeln, vom Kichererbsenmus bis hin zu den Grillwürstchen.

Ein syrischer Flüchtling, der begeistert mit Fußball spielte, sagte mir auf der Rückfahrt: „Heute habe ich neue Menschen kennengelernt, das war eine tolle Gelegenheit!“

Jugendliche aus dem Jugendteam unserer Kirchengemeinde hatten neben dem Spielmobil viele Spiele und Bastelaktionen rund um das Thema Schöpfung vorbereitet. Und so konnten alle, Groß und Klein, spielerisch ihre Sinne schärfen und mit einem gebastelten Insektenhotel oder mit Samenkugeln etwas Gutes für die Natur tun oder sich einfach ganz „nachhaltig“ austoben.

Zum Abschluss unseres Bleckede-Tages fand eine Andacht in der Kirche statt. Auch hier kamen die verschiedenen Religionen und Sprachen verbindend zueinander: Das Lied „Halleluja ... preiset den Herrn“ wurde in deutscher, italienischer, aramäischer und arabischer Sprache gesungen (PFINGSTEN war nicht weit entfernt ...)

Der Weg zum Bahnhof und die erneute Fahrt mit dem Heideexpress beendeten diesen schönen Ausflug, der sowohl den Kindern als auch den Erwachsenen, den „alten“ und „neuen“ Lüneburgern viel Freu-



de, Kontakte und eine besonders schöne und harmonische Atmosphäre vermittelte.

Herzlichen Dank an das vorbereitende Familienfreundliche Team St. Stephanus, an das Jugendteam unserer Gemeinde und an alle, die mit ihrer Mitarbeit diesen Tag zu einem Erlebnis gemacht haben.

*Für das Familienfreundliche Team
und das Café International
Jutta Segger*



Haste Zeit?

Zu dem Thema „Haste Zeit“ fiel mir sofort das Märchen von Michael Ende: „Momo und die Zeitdiebe“ ein, welches ich aus meinen Kindertagen kenne.

Oft geht es mir so: Ich denke, ich habe Zeit für verschiedene Dinge, die ich gerne machen möchte. Plötzlich kommt ein anderer Termin oder etwas Wichtigeres um die berühmte „Ecke“ und Zack ist meine Zeit weg. In solchen Situationen wird mir dann wieder bewusst, wie wichtig es ist, sich Zeit für die Dinge zu nehmen, die für einen selbst wichtig sind.

In diesem Sinne versuche ich, den „Zeitdieben“ nicht so viel von meiner kostbaren Lebenszeit zu geben.

Gabriele von Janta-Lipinski

Osterlämmer bzw. Heidschnucken und ein guter Hirte

Unter diesem Motto hatte das „Familienfreundliche Team“ St. Stephanus mit Jutta Segger nach Ostern zu einem Samstags-Ausflug eingeladen. Bei eher düsteren Wetterbedingungen trafen sich ca. 50 Erwachsene und Kinder am Parkplatz in Amelinghausen und spazierten gemeinsam zum Heidschnuckenstall in der Kronsbergheide.



Für die aus ungefähr 300 Tieren bestehende Heidschnuckenherde ist der Stall jeweils nur bis zum Ende der Lammzeit das Winterquartier. Den Rest des Jahres leben und füttern die vierbeinigen Landschaftspfleger freilaufend unter Aufsicht ihres Schäfers mitten im Naturschutzgebiet Lüneburger Heide, zu dessen natürlichem Erhalt sie dadurch beitragen.

Wir waren mit Schäfer Thomas Rebre verabredet, der für uns ausnahmsweise die Stalltür öffnete und nicht nur das: Wir durften die zehn „Flaschenbabys“ der Herde, die aus verschiedenen Gründen nicht direkt Muttermilch bekommen konnten, füttern. Die schwarzwolligen Kleinen hatten schon ganz un-

terschiedliche Temperamente und ein beeindruckendes Trinktempo! Ein Highlight war ein erst zwei Tage altes Heidschnuckchen, das auch



auf den Arm genommen werden durfte. Und ja, das war genau so flauschig, wie man sich das vorstellt, und der eine oder andere hätte es am liebsten direkt mitgenommen ...

Als die Lämmchen ihre Flaschen geleert hatten, folgte das wohlverdiente Picknick für die menschlichen Familien. Während die Großen klönten, gab es für bewegungshungrige Kleinere Gelegenheit zum Spielen und Toben auf den heidefreien Flächen beim Stall.

Welche Überraschung, als dann plötzlich die amtierende Heidekönigin, mit Krone und schleppetragendem Gefolge, den Waldweg Richtung Stall heraufkam! Sie hatte sich offensichtlich denselben Tag zum „Schnuckengucken“



ausgesucht wie wir. So bot der Ausflug plötzlich royale Fotomomente und signierte Autogrammkarten für Interessierte.

Dann kamen wir als Outdoor-Gemeinde um das bunte Schwungtuch zusammen, wo Jutta Segger uns in der Abschlussandacht die Geschichte vom guten Hirten und dem verlorenen Schaf erzählte. Unter freiem Himmel und mit dem vielstimmigen Blöken der Heidschnucken im Hintergrund war die Erinnerung daran besonders berührend, sich auch als kleines Schäfchen in der großen Herde jederzeit als Individuum wertgeschätzt sowie im Zweifelsfall gesucht und wiedergefunden wissen zu können.



„Sei gepriesen für Wolken, Wind und Regen“ sangen wir noch mit vorsichtigem Blick nach oben im „Laudato si“, bevor wir bei zunehmend auffrischendem Wind und verdüstem Himmel zusammenpackten und den Rückweg zum Parkplatz antraten.

Neben dem wolligen Lämmchengefühl an den Fingerspitzen und dem Schafsduft in der Nase hat dieser Nachmittag das Gleichnis von Schaf, Herde und Hirte erlebbar gemacht! Zugleich war es eine schöne Erfahrung von Gemeinschaft und eine Möglichkeit zum Kontaktknüpfen zwischen den Familien.

Familienfreundliches Team
St. Stephanus, G. Kux

Jederzeit
dienstbereit

Telefon:

04131/33031

IMHORST
BESTATTUNGEN

- **Vorsorge – ein Thema in unserer Zeit**
- **Wir beraten Sie jederzeit kostenlos und unverbindlich.**
- **Ihr Helfer und Berater – von Generation zu Generation**

Bestattungsinstitut
Manfred Imhorst GmbH

Am Schifferwall 4
21335 Lüneburg



Haste Zeit?

Zeit für sich nehmen! Einmal am Tag tief durchatmen und an sich denken. Zeit nehmen, seine eignen Gedanken zu ordnen. Zeit nehmen für eine Pause. Zozan (Erzieherin)



Haste Zeit?

Wenn ich frage: „Haste Zeit“, bekomme ich häufig zur Antwort ein „Nein“ oder „in 4 Wochen ...“ Spontaneität ist schwierig.

Lisa (Sozialpädagogin)

Mir fehlt häufig die Zeit für alle Kinder, um auf ihre Bedürfnisse einzugehen oder um einfach Zeit mit ihnen zu verbringen. Die Gruppe ist zu groß und die Zeit ist zu gering.

Martina (Erzieherin)

Es ist nicht zu wenig Zeit, die wir haben, sondern es ist zu viel Zeit, die wir nicht nutzen.

Ingrid (Erzieherin)

Ich wünsche mir kleinere Kita-Gruppen, um jedem Kind gerecht zu werden.

Daniel (Erzieher)

Kontakt bei Interesse

Wer Interesse an auf den Seiten 9 und 10 beschriebenen oder ähnlichen Ausflügen, Gottesdiensten und Aktionen für Familien hat oder sich ein Mitdenken und Mitmachen im familienfreundlichen Team vorstellen kann oder einfach Infos dazu haben möchte, kann Kontakt aufnehmen über die Gemeindefereferentin Jutta Segger per E-Mail: segger@kath-kirche-lg.de oder per Telefon: 0 41 31/60 30 914 oder Mobil: 01573/67 37 913.

Das familienfreundliche Team schickt auch in der Regel zu jedem Wochenende eine Familienpost per E-Mail mit einem Impuls und Informationen zu aktuellen Angeboten für Familien in unserer Gemeinde. Wer in diesen E-Mail-Verteiler aufgenommen werden möchte, kann sich ebenfalls bei Jutta Segger dafür anmelden.



B. S. vietn. **Anh-Tam Ha Thi**
Doktor der Medizin

Fachärztin für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde • Allergologie
Stimm- und Sprachstörungen • psychosomatische Grundversorgung

Bei der St.-Johanniskirche 6 • 21335 Lüneburg • Deutschland

Tel.: +49 (4131) 401919 • Fax: +49 (4131) 401878

E-Mail: info@lueneburghno.de • www.lueneburghno.de

Annette Jantzen

Wenn Gott zum Kaffee kommt

„Du starrst aber schon lange auf den leeren Bildschirm“, sagt Gott. „Oh, du bist da“, sage ich. „Wo soll ich denn sonst sein?“, fragt Gott zurück. „Stimmt auch wieder“, brumme ich. „Ich will über das Buch von Annette Jantzen über eure Begegnungen schreiben.“ „Und was ist so schwer daran?“, fragt Gott.

So würde Annette Jantzen von ihrer Begegnung mit Gott schreiben, wenn sie einen Text wie diesen zu schreiben hätte. Bei ihr steht Gott schon mal mit einem Sixpack Altbier unterm Arm vor der Wohnungstür und sagt: „Guten Abend, ich würde gerne mit dir über mich sprechen.“ Oder er sitzt auf dem Küchentisch und nascht Schokoladenkekse zum Espresso.

Was sich in dieser Kürze fast schon nach Klamauk anhört, sind lockere, gleichwohl tiefgehende Gespräche mit Gott, über „seine“ (wie Jantzen Gott gegenüber betont) Kirche und die Rolle der Frau darin, über den himmelschreienden Skandal des sexuellen Missbrauchs, über Corona, über Liebe und Sinn, über die Magnolie am Aachener Dom und wie sehr Gott es liebt, bei den Menschen zu sein.

Ganz normal mit Gott reden

Über die Gespräche kann man herzlich lachen, etwa wenn Gott „Alt“ und „Stil“ in einem Gedanken unterbringt oder anmerkt, dass für Frauen in der Kirche nur drei „Aggregatzustände“ vorgesehen seien: „Jungfrau,

Braut und Mutter“. Und sie gehen unter die Haut, wenn es um sexuelle Gewalt geht und um die Sprachlosigkeit angesichts der Zahlen und der Unwilligkeit vieler Kirchenmänner, sich damit auseinanderzusetzen.

Annette Jantzen erzählt, wie wichtig es Gott ist, den Menschen nahe zu sein, zeigt, dass Menschen ganz normal mit Gott reden können und nicht erst eine Gebetssituation oder eine vorgestanzte Sprache dafür brauchen.

Dass Jantzen bei aller Leichtigkeit, die ihre Texte kennzeichnet, auf theologisch reflektiertem Grund steht, zeigt eine andere Publikation von ihr, „Gotteswort, weiblich“, in der sie sich mit patriarchalen Gottesvorstellungen und religiöser Sprache auseinandersetzt. Annette Jantzens Texte zeigen, wie sich zeitgenössisch und auf alltägliche Weise von und mit Gott reden lässt, ohne dass das platt und theologisch dürftig wird. Erfrischende Lektüre für diese schwierigen Zeiten!

(Borromäusverein, In: Pfarrbriefservice.de)



Echter Verlag
2022
ISBN 978-3429057015
14,90 €

Regelmäßige Gottesdienste

Sonntagsmessen:

Samstag

- 18.00 Vorabendmesse, Christ-König
18.00 Vorabendmesse, St. Godehard
(oder Wort-Gottes-Feier)

Sonntag

- 10.00 Hl. Messe, St. Marien
10.30 Hl. Messe, St. Stephanus
(einmal im Monat als ökumen. Gottesdienst)
17.15 Rosenkranzgebet, St. Marien
18.00 Hl. Messe, St. Marien



Werktagsgottesdienste:

Mittwoch

- 08.30 Eucharistische Anbetung,
St. Stephanus
09.00 Hl. Messe, St. Stephanus

Donnerstag

- 09.00 Hl. Messe, St. Marianus

Freitag

- 09.00 Ökumenisches Morgenlob,
St. Stephanus
14.15 Rosenkranzgebet, St. Stephanus
15.00 Hl. Messe, St. Stephanus

Hl. Messen in anderen Muttersprachen:

Samstag, 16.00 Uhr

- Hl. Messe in **spanischer Sprache**,
2. Samstag im Monat, St. Marien

Sonntag, 15.00 Uhr

- Hl. Messe in **polnischer Sprache**
1. Sonntag im Monat in St. Marien,
3. Sonntag im Monat in St. Stephanus

Sonntag, 18.00 Uhr

- Hl. Messe in **kroatischer Sprache**,
2. Sonntag im Monat, St. Stephanus

In unregelmäßigen Abständen

- Hl. Messe in **vietnamesischer Sprache**,
St. Stephanus

Weitere Gottesdienstorte:

Städtisches Klinikum Lüneburg
mittwochs, 16.00 Uhr, Ökumenischer
Gottesdienst „mittendrin“

Psychiatrische Klinik Lüneburg
sonntags (14-tägig), 09.30 Uhr
Ökumenischer Gottesdienst

Die Termine der **Gottesdienste für Kleinkinder und Kinder** sowie der **Familiengottesdienste** entnehmen Sie bitte dem aktuellen Wochenblatt.

Taizé-Gottesdienste

1. Freitag im Monat jeweils um 20.00
Uhr, St. Marien

Lobpreis

2. Freitag im Monat jeweils um
19.00 Uhr, St. Marien (außer in den
Schulferien)

Anbetung

4. Freitag im Monat jeweils um 19.00
Uhr in der Marienkapelle in St. Marien
(außer in den Schulferien)

Beichtgelegenheiten

- Freitag, 14.15 Uhr, St. Stephanus
Sonntag, 17.00 Uhr, St. Marien

Fahrdienste zu den Gottesdiensten

Für Senioren bieten wir Fahrdienste zu folgenden Gottesdiensten an:
Samstag, 18.00 Uhr in Christ-König
Sonntag, 10.00 Uhr in St. Marien
Sonntag, 10.30 Uhr in St. Stephanus
Bei Interesse wenden Sie sich bitte an eines der Pfarrbüros.



Unser Pastoralteam betreut auch die **Pfarrei St. Maria Königin in Bleckede**. Die Gottesdienste dort:

Donnerstag, 15.00 Uhr

St. Maria Königin, Bleckede

Samstag, 17.00 Uhr (14-tägig)

Mariä Himmelfahrt, Amt Neuhaus

Sonntag, 10.45 Uhr

St. Maria Königin, Bleckede
(ab 1.7.23: 09.00 Uhr)

Sonntag, 09.00 Uhr

St. Michael, Dahlenburg
(ab 1.7.23: 10.45 Uhr)

mit diesen Ausnahmen:

1. Sonntag im Monat: Hl. Messe nur in Bleckede um 10.00 Uhr
 3. Sonntag im Monat: Hl. Messe nur in Dahlenburg um 10.00 Uhr
- An allen anderen Sonntagen wird an beiden Kirchorten Hl. Messe gefeiert.

www.katholische-kirche-lueneburg.de/gottesdienste

PEHMÖLLER
Bestattungshaus

abschied nehmen – persönlich und individuell

Ein Trauerfall stellt Hinterbliebene vor Aufgaben, die fachkundige Hilfe erfordern. Wir beraten Sie, nennen die Kosten, nehmen Ihnen alle Formalitäten ab und begleiten Sie in der schweren Zeit der Trauer.

- eigene Trauerhalle
- individuelle Trauerfloristik
- Trauerbegleitung
- Erd-, Feuer-, Seebestattungen

Wir beraten Sie gern in einem persönlichen Gespräch.

Wir sind
Tag und Nacht
für Sie da.

Bestattungshaus
Pehmöller GmbH

21335 Lüneburg
Rote Straße 6
Tel.: 0 41 31/4 30 71
www.pehmoeller.de

Achtung:

Da unser Raumbelungsprogramm „pfiffig“ durch einen Hackerangriff ausser Kraft gesetzt wurde, können wir derzeit leider nicht für die Korrektheit der Gottesdienstzeiten und -angebote garantieren.

„Segnungsgottesdienst“

besonders für alle Kindergarten-Anfänger-Kinder und alle Kindergartenkinder unserer Gemeinde am Sonntag, 10.09.2023, um 10.30 Uhr in der katholischen Kirche im ökumenischen Gemeindezentrum St. Stephanus



Zum Beginn des Kindergartenjahres sollen alle neuen und bisherigen Kindergartenkinder ganz besonders in den Blick genommen und unter den Segen Gottes gestellt werden.

Deshalb sind alle neuen und alten Kindergartenkinder und alle anderen Kinder mit ihren Eltern, Geschwistern, Oma, Opa ... ganz herzlich eingeladen.

Die Feier beginnt mit einer Heiligen Messe in der katholischen Kirche. Dort werden besonders die neuen Kindergartenkinder und alle Kinder herzlich begrüßt. Dann gibt es für Kinder und Eltern auf der Terrasse oder in einen großen Raum eine gemeinsame Zeit mit altersgemäßen und kreativen Impulsen, Liedern und Gebeten. Zum Abschluss der Messe kommen alle wieder in der Kirche zusammen und die Kinder werden gesegnet.

Nach dem Gottesdienst (ca. 11.45 Uhr) gibt es die Möglichkeit zur Begegnung und zum kurzen Kennenlernen auf der Terrasse, bei Kaffee, Kaltgetränken, Keksen und mit ein paar Spielmöglichkeiten für die Kinder.

Herzliche Einladung dazu im Namen des Familienfreundlichen Teams und des Teams der Kindertagesstätte St. Marien



Krabbel- und Babygruppe

Herzliche Einladung für kleine Krabblen und deren Eltern zur Baby- und Krabbelgruppe im Ökumenischen Zentrum. Die Gruppe für Mamas oder Pappas und Kinder von 0 bis ca. 20 Monaten findet mittwochs von 9.30 Uhr bis 11 Uhr statt. Im Mittelpunkt steht das gemeinsame Spielen mit den Kindern, das Gespräch und der Austausch untereinander. Dazu gibt es, je nach Alter der Kinder und Interesse der Erwachsenen, ein kleines Bastelangebot, erste kleine Lieder mit Bewegung, Fingerspiele o.ä. werden ausprobiert und kleine religiöse Impulse angeboten. Die Gruppe wird durch Jutta Segger begleitet, trifft sich aber auch selbstständig.

Die Teilnahme ist kostenfrei und natürlich unabhängig von Religion oder Konfession.

Weiter Infos zum Segnungsgottesdienst und zur Krabbelgruppe bei Gemeindefreferentin Jutta Segger:
Tel: 0 41 31/60 30 914, E-Mail: segger@kath-kirche-lg.de



Was ist überhaupt Glaube? Woran glaube ich? Was ist Gottes Wunsch für mich? Welche Freiheiten bekomme ich durch den Glauben? Wie kann der Glaube für mein Leben Richtschnur sein?

Diesen und anderen persönlichen Fragen zum christlichen Glauben geht dieser Kurs nach. Er möchte nicht in erster Linie theologisches Wissen vermitteln, sondern vor allem den christlichen Glauben „erfahrbar“ machen. Der Kurs richtet sich an Erwachsene, „Wiedereinsteiger“, Anfänger, Neugierige und Suchende, die mit ihren Fragen dem eigenen Glauben mehr auf die Spur kommen möchten – egal, wo sie stehen!

Eine Kirchenmitgliedschaft ist nicht erforderlich. Impulse, Meditationen, Gespräche, kleine Feste,

Humor und Gesang sind Elemente der Treffen.

Das erste Treffen am Mittwoch, 23.8.23, um 19.30 Uhr ist unverbindlich.

Veranstalter: Katholische und Evangelische Kirche in Lüneburg

Information: Diakon Martin Blankenburg, Tel. 0 41 31/603 09 13 oder E-Mail: diakon.blankenburg@kath-kirche-lg.de

Pastor Dennis Schipporeit, Tel. 0 41 31/513 81 oder E-Mail: dennis.schipporeit@evlka.de

Anmeldung: Ev. Familien-Bildungsstätte Lüneburg, Tel. 0 41 31/4 42 11, www.familienbildungsstaette.de, info@familienbildungsstaette.de, Kurs-Nr. 233-221, Kurspreis: 25,- Euro.

Wir suchen Immobilien im Stadt- und Randgebiet.

seit 1968
J. KETTENHOFEN 

Haus- und Grundstücksmakler · Inh. Michael Kettenhofen e. K.

Am Sande 13 · 21335 Lüneburg

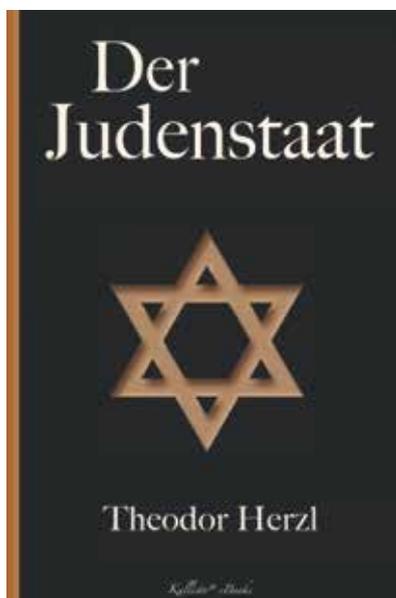
Telefon (041 31) 420 66 · Telefax (041 31) 420 68

kontakt@kettenhofen.net · www.kettenhofen.net

Sie haben das Objekt – wir den Käufer!

... in den Kalender geschaut!

Vor 75 Jahren: Der Staat Israel wird gegründet



Bereits im 19. Jahrhundert wurde der Wunsch nach Gründung eines eigenen jüdischen Staates laut. Das hing mit dem zunehmenden Antisemitismus in Europa zusammen. 1896 veröffentlichte Theodor Herzl das Buch „Der Judenstaat“. Hier legte der Begründer der zionistischen Bewegung mögliche Grundlagen für ein solches Vorhaben. Für Herzl war das Gebiet von Palästina zu der Zeit schon eine Option. Als nach dem Ersten Weltkrieg Großbritannien mit der Verwaltung Palästinas beauftragt wurde, sprach man auch von einer möglichen „Heimstätte“ für Juden, die dieses Gebiet immer stärker zur Umsiedlung aus Europa wählten. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde 1947 beschlossen, das britische Mandat auslaufen zu lassen.

Am 14. Mai 1948 endete dann die britische Verwaltungshoheit. Am gleichen Nachmittag proklamierte David Ben Gurion – der spätere Präsident – den Staat Israel. Daraufhin erklärten mehrere arabische Länder Israel den Krieg, den Israel abwehren konnte. Eine Verfassung hat Israel bis heute nicht. Gesetze definieren den Staat als jüdisch und demokratisch und garantieren Religionsfreiheit. Die arabischen Israelis fühlen sich als Bürger zweiter Klasse. Wegen dieses Konflikts wird weiterhin über eine Zwei-Staaten-Lösung diskutiert. Innen- wie außenpolitisch gibt es nach wie vor große Probleme. Dass Jerusalem zur Hauptstadt erklärt wurde, ist für viele muslimisch geprägte Länder eine Provokation. Der Regierungssitz befindet sich in Tel Aviv.

Am 14. Mai 1948 endete dann die britische Verwaltungshoheit. Am gleichen Nachmittag proklamierte David Ben Gurion – der spätere Präsident – den Staat Israel. Daraufhin erklärten mehrere arabische Länder Israel den Krieg, den Israel abwehren konnte. Eine Verfassung hat Israel bis heute nicht. Gesetze definieren den Staat als jüdisch und demokratisch und garantieren Religionsfreiheit. Die arabischen Israelis fühlen sich als Bürger zweiter Klasse. Wegen dieses Konflikts wird weiterhin über eine Zwei-Staaten-Lösung diskutiert. Innen- wie außenpolitisch gibt es nach wie vor große Probleme. Dass Jerusalem zur Hauptstadt erklärt wurde, ist für viele muslimisch geprägte Länder eine Provokation. Der Regierungssitz befindet sich in Tel Aviv.

Vor 80 Jahren: Hans und Sophie Scholl werden hingerichtet

Die Geschwister Hans (geb. 1918) und Sophie (geb. 1921) Scholl studierten beide in München – Hans Medizin, Sophie Biologie und Philosophie. Sie schlossen sich der Widerstandsgruppe „Die Weiße Rose“ an, entwarfen Flugblätter gegen Hitlers Naziregime und verteilten sie unter großen Sicherheitsvorkehrungen. Dennoch wurde ihr Vorgehen entdeckt. Am 18. Februar 1943 nahmen sie einen Koffer voller Flugblätter

mit in die Uni und legten sie im Treppenhaus aus. Einige Blätter fielen in den Lichthof des Treppenhauses. Der Hausmeister Jakob Schmid hatte sie bemerkt und sogleich bei der Gestapo denunziert. Schon am 22. Februar fand gegen sie und ihren Freund Christoph Probst der Prozess unter Roland Freisler im Volksgerichtshof statt. Wenige Stunden später wurden sie durch das Fallbeil hingerichtet.

Nach der Urteilsverkündung durften sich die Geschwister noch kurz von ihren zum Prozess angereisten Eltern und ihrem Bruder Werner (seit 1944 vermisst in Russland) verabschieden. Auch der evangelische Gefängnispfarrer Karl Alt wurde zu ihnen gerufen. Nach seinen Worten bat ihn Hans Scholl, ihm zwei Bibelabschnitte vorzulesen: das „Hohelied der Liebe“ und den 90. Psalm „Herr Gott, du bist unsere Zuflucht für und für ...“. Den Geschwister wurde noch das Abendmahl gereicht. „Es lebe die Freiheit!“, waren Hans Scholls letzte Worte.

Es ist für uns heute nur schwer nachvollziehbar, dass der Hausmeister Schmid eine Belohnung von 3.000 Reichsmark erhielt. Außerdem kam es nach der Hinrichtung zu einer von der Universität München ausgerichteten Dankesfeier – in Anwesenheit des Hausmeisters Schmid – für die Zerschlagung des studentischen Widerstands, die von einer großen Zahl von Studenten bejubelt wurde.



Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs benannte man zahlreiche Plätze und Straßen nach den Geschwister Scholl, ebenso Schulen, Studentenwohnheime und weitere Institutionen. In Lüneburg erhielt beispielsweise das Mehrgenerationenhaus am Bockelsberg den Namen Geschwister-Scholl-Haus. Vor dem Hauptgebäude der LMU (Ludwig-Maximilians-Universität) München ist ein Mahnmal von auf den zu Boden liegenden Flugblättern der „Weißen Rose“ in Stein dargestellt; vor dem Geschwister-Scholl-Studentenwohnheim steht eine Bronzeplastik von Hans und Sophie Scholl. Der Börsenverein des Deutschen Buchhandels vergibt – zusammen mit der Stadt München – jährlich den Geschwister-Scholl-Preis. So erhielt diesen Preis 2022 Andrej Kurkow für sein Buch „Tagebuch einer Invasion“.

Auch 80 Jahre nach ihrer Hinrichtung sind die Geschwister Scholl und ihre Freunde aus der Widerstandsgruppe „Die Weiße Rose“ Vorbilder und Mahner zugleich.

Vor 300 Jahren: Johann Sebastian Bach wird Thomaskantor

Im Mai 1723 trat Johann Sebastian Bach die Stelle des Thomaskantors in Leipzig an. Für den Rat der Stadt,



der diese Stelle aus schrieb und besetzte, war Bach zunächst nicht der favorisierte Kandidat. Als Thomaskantor war er für die Kirchenmusik an vier Leipziger Kirchen verantwortlich, darunter die beiden Hauptkirchen Thomas- und Nikolaikirche. Außerdem leitete er den berühmten Thomanerchor und musste Lateinunterricht an der Thomanerschule erteilen. Die Stelle war zwar sehr

angesehen, aber nur mäßig bezahlt, so dass Bach neben der geistlichen Musik auch weltliche Werke zur finanziellen Aufbesserung schuf, z.B. die Bauern- und Kaffeekantate. Für jeden Sonntag des Kirchenjahres schrieb Bach Kantate(n). Hinzu kamen seine Oratorien, Orgelwerke, die h-Moll-Messe und viele weitere Kompositionen.

Bach blieb bis zu seinem Lebensende 1750 Thomaskantor in Leipzig. In keiner Stadt hat er länger gelebt und gewirkt. Als Schüler (zugleich schon Vollwaise) verbrachte er auch knapp zwei Jahre in Lüneburg an der Partikularschule des Michaelisklosters.

Bach galt als religiöser, frommer Mensch. Vielen seiner Kompositionen fügte er am Ende „s-d-g“ hinzu. Diese Abkürzung steht für „soli deo gloria“ (Gott allein die Ehre). In seine Bibel schrieb er: „Bey einer andächtigen Musique ist allzeit Gott mit seiner Gnadengegenwart“. Bach wird – in Anspielung auf seine großartigen geistlichen Musikwerke – auch als „fünfter Evangelist“ bezeichnet.

Monika Korthaus-Lindner

creativ
design & layout
adele kreit

- Plakate
- Broschüren
- Flyer
- Visitenkarten
- Kalender
- Postkarten
-

Bülows Kamp 105 • 21337 Lüneburg • Telefon: 0 41 31/85 06 26 • creativ@mail.de



Haste Zeit?

Mehr Zeit für die Kita-Kinder, die Kinder sollen mehr Zeit für das Spiel haben. Back to the Roots.

Sabine (Erzieherin)

Der Tag hat nur 24 Stunden ... ich würde kleine Momente mehr genießen können.

Sylvia (Erzieherin)

Ich hätte gern mehr Zeit für meine Katzen und Freunde. Gemeinsame Zeit sollte mehr wertgeschätzt werden ...

Sabrina (Erzieherin)

Auf die Frage „Haste Zeit?“ antworte ich im privaten Bereich: „Muss ich mal gucken“ und in der Ausbildung bzw. in der Kita mit „Ja“.

Jona (Praktikant)

Mehr Sonnenmomente ...

Mari (Küche)

Mehr Zeit für mich ...

Gabi (Küche)

Die Zeit heilt alle Wunden ...

Bettina (Erzieherin)

Das wertvollste Geschenk, das du jemandem geben kannst, ist deine Zeit.

Katharina (Erzieherin)

Gefühlt hat man niemals Zeit, ist immer im Stress und hat viel zu tun. Besonders sind deshalb die Momente, in denen man sich einfach Zeit nimmt für sich selbst, die Familie, Freunde. Jeden Moment genießen und achtsam mit sich selbst sein.

Kerstin (Erzieherin)



typisch ich

Mario Puliafito

Als Kind war mein Berufswunsch ... Pilot. Flugzeuge abheben, fliegen und landen sehen, andere Menschen und mich sicher zum Ziel bringen, das hat mich schon immer fasziniert.

Dass ich dann ... Bauer, Holzbearbeitungsmechaniker, Kellner, Elektrotechniker, Drucker, Grafikdesigner, Bäcker, Ehemann, Vater und Diakon wurde, das wundert mich aus heutiger Sicht gar nicht. Ich konnte und kann planen, grafisch und künstlerisch denken, mit meinen eigenen Händen Konkretes gestalten, ganz vielen und unterschiedlichen Menschen begegnen und Gott für alles dankbar sein.

Diese Eigenschaft hätte ich gerne ... schnell aus meinen Gedanken Sätze auf Deutsch flüssig formulieren zu können.

Das mag ich gar nicht ... zweifellos: „Stockfischbäuche“.

Glücklich bin ich ... „ohne“ wenn und aber.

Ich würde gerne ... Standard- und Latein-Tanzen können (meine Eltern waren Tanzlehrer) und ein

Musikinstrument spielen können (mein Onkel hat Instrumente gebaut). Ich liebe Musik.

Mit dem/der würde ich gern mal einen Kaffee trinken ... mit Jorge Mario Bergoglio, da würde ich ihn auch fragen, warum er sich den Namen meines Sohnes gegeben hat.

Diesen Vorsatz habe ich zuletzt gebrochen ... morgens mal spät aufstehen?

Mit Kirche verbinde ich ... früher jetzt irgendwann, Dich mich unserer Nächster, hier da überall ... und Gott.

Diese Bibelstelle mag ich am liebsten ... Die „warme“ und „wärmende“ Emmauserzählung nach Lukas.

Im Gottesdienst habe ich schon mal ... einfach in einer Ecke einer überfüllten Wallfahrtskirche geschlafen, nach einem langen Pilgerweg zu Fuß in der Nacht.

Mario Puliafito ist Diakon in unserer Gemeinde, engagiert sich außerdem im Lokalen Leitungsteam St. Stephanus, bietet Traugespräche auf Italienisch an und ist überall, wo man ihn braucht.



Haste Zeit?

Ich habe Zeit für Dinge, die mir wichtig sind, und auch für Dinge, die mich weiter bringen ...

Vivien (Praktikantin)

Die Kinder fragen: „Hast du Zeit?“. Oft beantworten wir die Frage mit „Nein!“ Doch warum? Warum rufen wir uns nicht selbst dazu auf, einfach mal „Ja!“ zu sagen und uns die Zeit zu nehmen? Was ist so viel wichtiger als die Kinder?

Sie danken uns für jede Minute, die wir ihnen widmen.

Kita

Ich hätte gern mehr Zeit zum Durchatmen und für die wesentlichen Dinge.

Madlen (Erzieherin)

Je älter ich werde, desto kostbarer ist die Zeit für mich. Ich möchte keine Zeit vergeuden, sondern Prioritäten setzen und Zeit für mich haben.

Gabi (Erzieherin)

Der Lüneburg-Schmuck mit echtem
Lüneburger Salz
veredelt mit 925er Sterlingsilber

Geschmack.
Das weiße Gold.
Lüneburger Pracht.
Unser Salz.



Juwelier

S Ü P K E

Große Bäckerstr. 1 • Lüneburg • www.suepke.de • 04131 / 31713

Von ganzem Herzen zuhören

Richtig zuhören ist eine Kunst. Denn richtig zuhören ist mehr als nur immer wieder mal Floskeln wie „aha“, „interessant“ und „was Sie nicht sagen“ einzustreuen. Das ist schon auch wichtig, denn das zeigt dem anderen ja, dass ich aufmerksam bin. Richtig zuhören meint aber mehr: dass ich mich wirklich für mein Gegenüber interessiere. Für sein Leben, das, was er erlebt hat, was ihm wichtig ist, worunter er leidet und worüber er sich freut.

Die Romanfigur „Momo“ von Michael Ende ist das beste Beispiel dafür, worum es geht. Das kleine Mädchen Momo ist ganz Ohr; ungeteilt aufmerksam. Ihr ist ihr Gegenüber so wichtig, dass sie echten Anteil nimmt und bereit ist, ein Stück des Weges mit ihm zu gehen. Wer mit ihr spricht, dem schenkt sie Zeit. Momo berät nicht. Sie gibt keine Tipps oder Ratschläge. Sie hört einfach nur zu. Und dann geschieht das Wunderbare: Wer ratlos oder unentschlossen ist, weiß auf einmal, was er will. Schüchterne werden frei und mutig; Traurige werden froh. Momo hört Menschen ganz begierig zu. Denn sie glaubt fest daran, dass die ihr was geben oder sagen können. Jeder Einzelne. Sie erwartet das förmlich von ihnen und klebt daher neugierig an ihren Lippen. Das macht ihre Gespräche so echt. Dadurch bekommen sie diese Tiefe.

Das Heft aus der Hand geben

Neurobiologen und Psychiater sagen, dass „richtig zuhören“ sich etwa so anfühlt, wie wenn ich ins Ungewisse gehe. Denn als echter Zuhörer gebe ich das Heft aus der Hand. Ich bin nicht aktiv, indem ich gezielt Fragen stelle, sondern höre einfach zu, bin ganz Ohr. Die Konsequenz: Ich weiß nicht, was vom anderen kommt, ob es bedeutsam ist oder nicht. Das macht richtig zuhören so schwer! Denn wenn ich passiv bleibe, meine Meinung hinten anstelle und auf Wertungen

verzichte, laufe ich Gefahr, Dinge so zu sehen, wie es mein Gegenüber tut. Und das kann mich verändern. Davor haben viele Angst.

Das ist schade, denn richtig zuhören lohnt sich, für den, der zuhört, wie für den, der erzählt. Die Wissenschaftler sagen: Gerade über sich selber zu sprechen, aktiviert dieselben Hirnareale wie Geld auszugeben, zu essen oder mit jemandem zu schlafen. Es befriedigt existenziell. Wem richtig zugehört wird, der fühlt sich ernst genommen und wertgeschätzt; so wie er ist. Ihm wird zugetraut, dass er etwas zu sagen hat, und manches, was ihn beschäftigt, löst sich auf, einfach, weil er darüber spricht. Wer hingegen zuhört, muss sich zurücknehmen, seine Wertungen zügeln und sich öffnen. Er muss still werden und sich konzentrieren. Dadurch bereitet er den Boden für Neues und kann selbst inspiriert werden. Seine Denkmuster brechen auf und er kann innerlich wachsen.

Damit echte Beziehungen wachsen

Auch die Bibel scheint das zu wissen. Jedenfalls lese ich Psalm 88 so, wo der Verfasser sagt: „Neige dein Ohr mir zu. Höre auf mein lautes Flehen.“ Er bittet Gott um



ein offenes Ohr, darum, einfach zuzuhören und den Betenden ernstzunehmen. Und wenn Jesus in der Bergpredigt sagt: „Richtet nicht“ (Mt 7), dann verstehe ich auch das als Aufforderung, anderen richtig zuzuhören – eben ohne sie zu beraten, zu bewerten oder gar abzuwerten. Denn nur so können echte Beziehungen wachsen.

Momo gelingt es, richtig zuzuhören. Manchmal wäre auch ich gerne ein bisschen mehr wie sie. Aber das ist eben nicht so leicht. Gut nur, dass es jeden Tag viele Möglichkeiten gibt, um zu üben, wie das geht: zuhören. Einfach von ganzem Herzen zuhören.

Thomas Macherauch, Bruchsal

Quelle: Katholische Hörfunkarbeit für Deutschlandradio und Deutsche Welle, Bonn, www.katholische-hoerfunkarbeit.de, In: Pfarrbriefservice.de

HÖRSYSTEME MIT ALLEM

PIPAP0

- GERÄUSCH-UNTERDRÜCKUNG
- BLUETOOTH-STREAMING
- FITNESS-TRACKING

- STURZALARM SOS
- SPRACHHERVORHEBUNG
- KÜNSTLICHE INTELLIGENZ
- ERINNERUNGS-FUNKTION

HÖR. SCHMIEDE.

HÖR.SCHMIEDE.
Bardowicker Straße 18
21335 Lüneburg

MODERNE AKKUTECHNIK

T 04131-8849379
M lg@hoerschmiede.de
W www.hoerschmiede.de

Was ist eigentlich ... zu tun bei einer Beerdigung??

Immer wieder erlebe ich, dass Menschen viele Fragen haben, was nun zu tun ist, wenn ein Angehöriger stirbt. Nicht selten melden sich Angehörige dann zuerst bei uns, so, wie es früher üblich war. Wir können dann nur sehr begrenzt weiterhelfen, weil alle Absprachen heutzutage über ein Bestattungsinstitut laufen.

Der erste Schritt im Falle des Todes eines Angehörigen sollte es daher sein, ein Bestattungsunternehmen des eigenen Vertrauens zu kontaktieren. Für die Auswahl hilft manchmal der Rat von Freunden und Bekannten. Vielleicht gibt es ja auch schon eigene Erfahrungen.

Das Bestattungsunternehmen klärt dann alle weiteren Schritte und stimmt Termine mit dem gewählten Friedhof und der Kirchengemeinde ab.

Dann gilt es für Angehörige, viele Entscheidungen zu treffen, die sicher nicht immer einfach sind. Zunächst gilt es zu überlegen, welche Form der Bestattung gewählt wird. In vielen Fällen wird der oder die Verstorbene dies bereits früher mit den Angehörigen besprochen oder in einer Verfügung festgelegt haben. Nicht selten steht in diesen Verfügungen die Sorge im Vordergrund, dass die Angehörigen später nicht mit der Grabpflege belastet werden sollen. Es gibt aber inzwischen diverse Formen der Bestattung, die keine eigene Grabpflege mehr erfordern. Von einem Rasengrab bis zu einer Bestattung auf einem Friedhof bieten viele Friedhöfe inzwischen verschiedene Grabformen an.

Es muss dafür zunächst auch die Entscheidung getroffen werden, ob eine Erdbestattung des Leichnams in einem Sarg stattfinden oder ob der Leichnam eingäschert (kremiert) und später in einer Urne beigesetzt werden soll. Für die Bestattung im Friedwald ist z. B. in der Regel nur eine Urnenbestattung möglich. Auch eine Seebestattung kommt in Frage.

Überlegt werden sollte auch, in welcher Form es ein Gedenken an die

verstorbene Person geben soll. Bei einer anonymen Rasenbestattung gibt es später meistens keinen konkreten Ort mehr, an dem man der Person gedenken und z. B. Blumen niederlegen kann. Es gibt aber auch Rasengräber mit einer Grabplatte oder gestaltete Gräberfelder mit einer Stele, die die Namen der bestatteten Personen enthalten oder eben ein klassisches Grab mit einem individuellen Grabstein.

Wir machen oft die Erfahrung, dass zunächst auf die künftige Grabpflege oder auch auf die Kosten der Bestattung geschaut wird. Später fehlt Angehörigen dann aber oft ein Ort des Gedenkens. Wir empfehlen deshalb immer eine Form, bei der mindestens der Name der verstorbenen

Person genannt wird und bei der der Ort der Beisetzung bekannt ist.

Wenn dann die Art der Bestattung und der Friedhof entschieden sind, nimmt der Bestatter Kontakt mit der Kirchengemeinde auf, um einen Termin für die Beisetzung zu vereinbaren. Welche/r Beerdiger/in dann die Beisetzung übernehmen kann, hängt sehr vom gewählten Termin ab. Neben den Priestern und Diakonen gibt es in unserer Pfarrei

auch ehrenamtliche Beerdiger/innen, sogenannte „Osterzeugen“, die vom Bischof mit diesem Dienst beauftragt sind. Wünschen Sie die Bei-



Wir geben dem Stein Persönlichkeit



MENCKE
Naturstein

Grabmalberatung

Natursteintechnik

Restaurierung

Rainer und Carina Mencke
Naturstein GbR
Göxer Weg 8
Am Waldfriedhof
21337 Lüneburg

Tel. 0 41 31 - 5 23 29
www.mencke-naturstein.de

setzung durch eine bestimmte Person, ist in der Regel eine zeitliche Flexibilität erforderlich. Dies lässt sich in einem persönlichen Gespräch klären.

Normalerweise wird dann ein Termin für ein Trauergespräch vereinbart. Ob wir zu den Angehörigen nach Hause kommen oder ob das Gespräch in einem unserer Gemeinderäume stattfinden soll, liegt in der Entscheidung der Angehörigen. Dieses Gespräch dient nicht nur der Vorbereitung der Beerdigung mit Auswahl der Lieder und Texte. Es wird in der Regel auch über das Leben der verstorbenen Person gesprochen. Dabei geht es nicht darum, in der Beerdigungspredigt die ganze Lebensgeschichte aufzuzählen. Dies ist oft ja auch gar nicht erwünscht. Es geht zunächst darum, dass der/die Beerdiger/in sich ein Bild von der verstorbenen Person machen kann. Zugleich dient dieses Gespräch aber auch der Erinnerung und ist nicht selten ein wichtiger Teil der Trauerarbeit für die Angehörigen. Bei diesem Gespräch kann auch für den/die Verstorbene/n gebetet werden.

Natürlich gibt es für die Gestaltung der Trauerfeier feste Texte und Rituale. Diese können aber immer auf Wunsch der Angehörigen angepasst werden. Gibt es ganz bestimmte Musik, Lieder oder Texte, die der/die Verstorbene besonders gerne gehabt hat? Wurden vielleicht schon zu Lebzeiten Wünsche für die Gestaltung der Feier geäußert? Möchte jemand von den Angehörigen bei der Trauerfeier etwas Persönliches sagen? Dafür ist es hilfreich, dies aufzuschreiben, da der Moment des Vortrags eine emotionale Herausforderung sein kann.

Überlegt werden sollte auch, ob es eine Traueranzeige in einer lokalen Zeitung geben soll. Diese dient nicht nur der Information von Freunden und Bekannten, sondern kann auch ein Ausdruck des christlichen Glaubens sein. Manchmal ist eine solche Anzeige durch einen kurzen literarischen Text überschrieben. Es kann aber auch ein Text aus der Heiligen Schrift gewählt werden, der unsere österliche Hoffnung auf Auferstehung zum Ausdruck bringt.

In jedem Fall gilt: Sollten Sie Fragen zur Beerdigung oder Trauerfeier haben, fragen Sie bitte bei uns nach. Wir unterstützen Sie gerne. Die Form der persönlichen Trauer ist heute längst nicht mehr so durch Konventionen geregelt wie früher. Nicht selten wird ja z. B. im Sinne des/der Verstorbenen darum gebeten, auf Trauerkleidung zu verzichten.

Manchmal höre ich im Gespräch: „Ich weiß nicht, ob ich das Weinen unterdrücken kann ...“ Ich bitte dann immer darum, dies auf keinen Fall zu tun. Für mich ist es die normalste Reaktion der Welt, traurig zu sein und zu weinen, wenn ein geliebter

Mensch stirbt. Diese Form der Trauer zuzulassen und nicht zu unterdrücken, halte ich für ganz wichtig.

Wenn alles geregelt ist, gilt es noch zu entscheiden: Soll es nach der Beerdigung eine Zusammenkunft geben? Was in manchen Gegenden salopp als „Fell verfressen“ bezeichnet wird, ist oft eine gute Gelegenheit, im Sinne des/der Verstorbenen zusammenzukommen und sich auch über den/die Verstorbene/n auszutauschen.

Manchmal erlebe ich, dass statt freundlich gemeinter Blumen eine Spende für einen guten Zweck erbeten wird. Dahinter steckt die Erfahrung, dass bei großen Beerdigungen oft sehr viele Blumen und Kränze auf das Grab gelegt werden, die dann aber dort schnell verblühen. Eine Spende für eine soziale Einrichtung erscheint oft als nachhaltiger und kann vielen Menschen Freude bereiten. Wenn Sie sich unsicher sind, welcher Zweck angebracht erscheint, sprechen Sie uns auch gerne an.

In früheren Zeiten war die Beerdigung eine Angelegenheit der ganzen Familie oder oft eines ganzen Dorfes. Die Angehörigen waren in dieser Gemeinschaft getragen. Heute sind das Abschiednehmen und die Trauer oft individualisiert. Viele Menschen waren noch nie oder seit langem nicht bei einer Beerdigung oder gar mit an der Vorbereitung einer solchen beteiligt.

Wenn Sie unsicher sind, fragen Sie bitte gerne nach. Es gehört zu den Werken der Barmherzigkeit, Tote zu bestatten und ist deshalb ein grundlegender Dienst einer jeden Kirchgemeinde.

Carsten Menges

Trauertage

**Setz dich zu mir, Trauer,
aber nicht zu lang.**

**Lass dich fühlen, Trauer,
aber nicht zu tief.**

**Umarme mich, Trauer,
aber nicht zu fest.**

**Und dann lass mich gehen,
zurück,
zurück ins Leben.**

Theresia Bongarth, In: Pfarrbriefservice.de

Die Kathedrale von Rouen

Bilderserie von Claude Monet

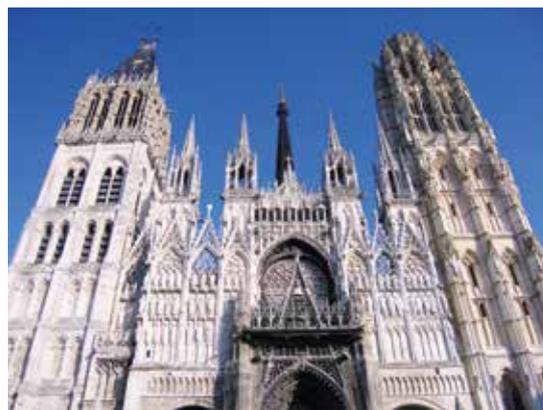
Die Kathedrale von Rouen in der Normandie ist eine der bedeutendsten französischen Kathedralen. Das im gotischen Stil erbaute Gotteshaus war die Krönungskirche und zugleich Grablege der normannischen Herzöge. Es ist die Kathedralkirche des Erzbischofs von Rouen. Der heutige Kirchenbau steht mit seinen vier Querschiffarmen und sieben Türmen auf den Grundmauern eines in der Romanik errichteten Vorgängerbaus. Die drei Haupttürme sind der Romanus-Turm, der sogenannte Tour de Beurre (Butterturm) und der Vierungsturm. Bis zur Fertigstellung des Kölner Doms 1880 war die Kathedrale Notre Dame von Rouen aufgrund der Höhe des Vierungsturms das höchste Gebäude der Welt.



*Kathedrale von Rouen
im Morgennebel*

wollte mit diesen Bildern keine detailgetreue, konturengenaue Abbildung der Kathedrale festhalten. Ihm ging es darum, die atmosphärischen Stimmungen einzufangen, in denen er die Kathedrale an verschiedenen Tagen und bei unterschiedlicher Lichteinwirkung wahrnahm. Die Impressionisten werden auch die Maler des Lichts genannt. So war es auch Monet wichtig, die Stimmung des Augenblicks festzuhalten.

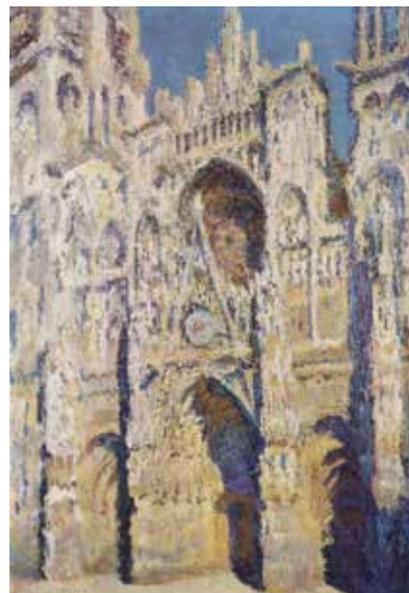
Alle 33 Bilder zeigen die Kathedrale in einer bildfüllenden Ansicht. Einige Bilder wurden von einem anderen – nur wenig verschobenen – Standpunkt aus gemalt. Es gibt in der Bildserie somit drei Perspektiven. Die Bilder zeigen keine detaillierte Wiedergabe des Gebäudes, sondern die Kathedrale in den verschiedenen Lichtverhältnissen der Tageszeiten und Wetterbedingungen. Monet sagte dazu: „Ich möchte wiedergeben, was ich vor dem Motiv empfinde.“



Sein Malerkollege Malewitsch äußerte sich mit den Worten: „Das ist Malerei im eigentlichen Sinne: Bewegung und unendliches Wachsen farbiger Flecken, das hat noch nie jemand gesehen ...“.

Monet wollte, dass die Gemälde der Kathedrale als Gesamtkunstwerk gesehen werden und nicht als additive Bilderfolge.

Monet hat mehrere Bildserien gemalt. Besonders bekannt wurden seine Seerosenbilder. Allen Bildserien ist gemeinsam, dass Monet versucht, die Atmosphäre zwischen ihm als Maler und dem Motiv einzufangen sowie die Wirkungen verschiedener Witterungsbedingungen, des Lichts und des Schattens. Aus der Serie der Kathedrale von Rouen, deren Bilder sich weltweit auf Museen verteilen, befinden sich auch zwei Werke in deutschen Museen:



*Kathedrale von Rouen
im Morgenlicht*

Im Museum Folkwang in Essen das Bild „Kathedrale von Rouen im Morgennebel“,

im Schlossmuseum Weimar das Bild „Kathedrale von Rouen im Morgenlicht“.

In Rouen hat man die Möglichkeit, die Kathedrale als Bauwerk zu besichtigen und darüber hinaus im dortigen Museum (Musée des Beaux-Arts de Rouen) das Bild „La Portale et la Tour d’Albane. Temps gris“ aus der Serie zu betrachten.

Monika Korthaus-Lindner

Noemi Schneider/Golden Cosmos
Ludwig und das Nashorn

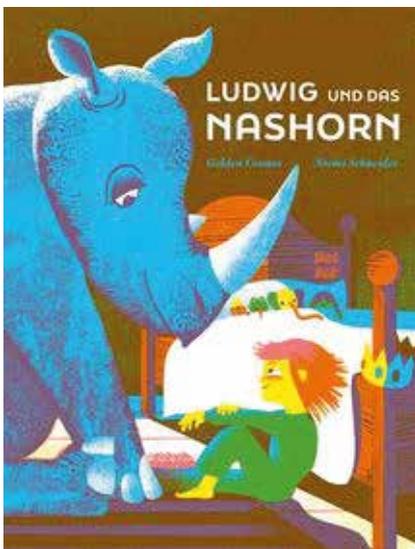
Liebe Kinder,

Dieses Mal möchte ich Euch Kita-Kindern ein Buch vorstellen, das Euch bestimmt zum Lachen, aber auch zum Nachdenken bringt.

In diesem Buch ist Ludwig die Hauptfigur. Er soll zu Bett gehen, aber er behauptet ganz fest: „Da ist ein Nashorn in meinem Zimmer!“. Natürlich glaubt sein Vater das nicht. In seinem Zimmer kann kein Nashorn sein, dafür ist es doch viel zu klein. Doch Ludwig bleibt bei seiner Behauptung. Und der Vater sieht in jeder Ecke nach ... es ist kein Nashorn da. Dennoch beharrt Ludwig darauf. So kommen Ludwig und sein Vater in ein ernstes Gespräch ... und Ludwig „beweist“ ihm, dass etwas da sein kann, auch wenn man es nicht sieht. Da ist zum Beispiel die Sache mit dem Mond. Auch ihn kann man nicht immer sehen, dennoch ist er da.

Erwachsene sagen über dieses Buch, dass es eine lustige Gute-Nacht-Geschichte für angehende Philosophen und Philosophinnen ist. Die bunten Bilder werden Euch sicher auch gefallen. Vielleicht könnt Ihr Eure Eltern oder Vorleser/-innen nach der Lektüre noch in ein Frage-Antwort-Fragen-Gespräch verwickeln. Gerade vor dem Schlafengehen kann das doch noch mal eine besondere Herausforderung sein - oder?

Monika Korthaus-Lindner



NordSüd-Verlag 2023
 ISBN: 978-3314106316,
 18 €

Andreas Steinhöfel/Melanie Garanin
Völlig meschugge?!

Liebe Jugendlichen!

Völlig meschugge?! ... Fragezeichen, Ausrufezeichen – was für ein Buchtitel! Meschugge ..., das bedeutet doch so viel wie „verrückt, geht’s noch, total bekloppt“. Und in diesem Buch entwickelt sich eine Freundschaftsgeschichte so, dass man sich wirklich fragt: „Meschugge – oder was ist hier los?“.

Zunächst fängt es ganz beschaulich an. Die drei unzertrennlichen Freunde Charly (Charlotte), Benny und Hamid haben schon die Grundschulzeit miteinander verbracht. Nun sind sie wieder gemeinsam in einer Klasse der neuen Schule. Hamid, das ist der Flüchtlingsjunge aus Syrien, der so außerordentlich gut zeichnen kann. Da ist Charly, die sich für den Umweltschutz stark macht, und dann ist da noch Benny, der sich besonders für Höhlen interessiert. Bisher ist Benny völlig unauffällig, ein geschätztes Mitglied im Freundestrio.

Doch dann kommt Bewegung, gar Unruhe in die Freundesgruppe. Bennys Opa verrät seinem Enkel kurz vor seinem Tod, dass er Jude ist. Das wusste Benny bis dahin noch nicht. Dann drückt ihm der Opa eine goldene Halskette mit einem Davidstern-Anhänger in die Hand. Benny trägt diese Kette nun als Erinnerung an ihn ... und Hamid ist irritiert. Er ist also seit Jahren mit einem Jungen befreundet, der jüdische Vorfahren hat?!

Diese Nachricht zieht Kreise. Vor allem Hamids Bruder wird aggressiv gegen Benny. Die Konflikte – durch rassistische Bemerkungen geschürt – treten in Form von Mobbing und Vorurteilen zutage ... und entwickeln sich zu einer Spirale von Gewalt und Ausgrenzung. Ratlose Lehrer, ratlose Eltern ... aber auch Charly kann zunächst nicht verstehen, dass Hamid nur Zuschauer bleibt, als sein Bruder mit seiner Clique Benny verprügelt.

Dennoch gelingt es Charly, die an Gerechtigkeit und Aufklärung glaubt, die Freunde wieder zu versöhnen. Zwei Erwachsene spielen bei diesem Versöhnungsprozess eine bedeutende Rolle. Benny lernt auf dem Friedhof eine alte Frau kennen, die für ihn eine verständnisvolle und zugleich weise Ansprechpartnerin wird. Hamid erfährt in der Begegnung mit dem Imam einen klugen Ratgeber: „Wir Menschen fühlen uns dann auch einsam, manchmal verwirrt und verloren. Verlassen. Dann ist es wichtig, uns auf das zu besinnen, was jeder Mensch will. Wir wollen geliebt werden und selber lieben. Wir wollen in Frieden leben, egal wo wir herkommen, welche Hautfarbe wir haben, welche Sprache wir sprechen.“

Das Buch von Dirk Steinhöfel (den Ihr von seinen tollen „Rico, Oskar und ...“-Büchern vielleicht schon kennt) hat die Texte zu diesem Buch verfasst. Melanie Garanin hat die Geschichte grandios gezeichnet, so dass das Buch in Form einer Graphic Novel erschienen ist. Ursprünglich hat Dirk Steinhöfel diese Geschichte als Drehbuch verfasst. Sie wurde beim KIKa-Kanal verfilmt. In diesem Buch hat er nun die Perspektive dahingehend verändert, dass er sie aus Charlys Sicht erzählen lässt.

„Völlig meschugge?!“ erhielt im Mai 2023 den Katholischen Kinderbuchpreis. Es ist aus meiner Sicht ab 11 Jahren zu empfehlen.

CARLSEN-Verlag 2022, ISBN: 978-3551796097, 20 €

www.ahorn-lips.de
 04131 – 24 330

ahorntrauerhilfelips
 GmbH

Glaube verbindet und
 spendet Trost.

Wir kümmern uns um alles
 für den gemeinsamen Abschied.

Bestattungsinstitut Ahorn Trauerhilfe Lips GmbH · Auf dem Wüstenort 2 · 21335 Lüneburg

Resümee des St.-Godehard-Jahres in Amelinghausen



Wer hätte das gedacht, dass dieses Godehard-Jahr uns so viele schöne Aktionen und Momente bringen würde. 1000

Jahre Bischofsweihe St. Godehard in Hildesheim und 60 Jahre Weihe der St.-Godehard-Kirche in Amelinghausen trafen im Mai 2022 zusammen, für uns ein schöner Zufall. Hier in Amelinghausen begannen wir 2022 mit einem großen Fest in unserem Kirchgarten, wozu die ganze Gemeinde und viele Gäste eingeladen waren. Für Kinder gab es ein eigenes Programm, das lebhaft angenommen wurde. Also konnte man sagen: „ein gelungenes Fest und viele schöne Gespräche und Begegnungen“.

In unserem Gästebuch trugen sich viele mit guten Wünschen und mit Dank für alles ein. Hier einige Zitate:

„Wir haben es genossen, mit euch zu feiern. Der Gottesdienst, das Singen in der Kirche und die leckeren Speisen.“

„Liebes Leitungsteam, das war wirklich eine tolle Veranstaltung. So einen schönen Festgottesdienst haben wir lange nicht mehr mitgemacht!“

„Es ist eine Freude, mit den Amelinghäusern zu feiern, da es eine frohe und lebensbejahende Gemeinschaft ist. Gut, dass es Sie gibt!“

In der nachfolgenden Zeit schrieb man zur Erstkommunion: „Der Tag hat die Kinder noch enger zusammenwachsen lassen und hat ihnen gezeigt, dass Gemeinschaft in der Gemeinde etwas sehr Wertvolles ist und sie dazugehören.“

Die Vater-Kind-Gruppe schrieb: „Und das ist dieser Ort! Wir haben hier gespielt, gelacht, gegessen, gezeltet und mit euch Messe gefeiert und das bei schönstem Wetter.“

Daraus spricht, wie sehr es allen gefallen hat, mal wieder eine kirchliche Gemeinschaft zu erleben. Es sind einfach viele schöne Begebenheiten im Laufe des Jahres zustande gekommen. Zwei Pilgergruppen hatten sich schon 2022 zu uns auf den Weg gemacht, die dritte Rad-Pilgergruppe kam zur Abschlussfeier am 29. April 2023, zusammen mit Pfarrer Menges,

gestartet von St. Stephanus, um gemeinsam mit uns und den Gästen zu feiern. Mit dem Abschlussfest konnten wir noch mal



vielen netten Menschen begegnen, zusammen essen und trinken, uns unterhalten und einen schönen abschließenden Festgottesdienst feiern. So wurde das Jahr eine schöne runde Sache.

Wir haben daraus erfahren, dass wir Gemeinschaft in der Kirche so menschen- und lebensfroh erleben können, dass es



wichtig ist, das auch wieder in den Blick zu nehmen und wir uns in Zukunft trauen müssen, uns auch in dieser Gemeinschaft wohlfühlen zu wollen. Man muss nur wieder mal den ersten Schritt machen.



Unsere Kirche ist täglich von Ostern bis Oktober geöffnet, für jeden, der Stille sucht. Auch unser Garten, den wir gerade neu gestalten, soll ein Ort der



**Bestattungsinstitut
HORN**

Vorsorge · Überführung · Tag- und
Nachtbereitschaft · Erd-, Feuer-,
See- und Friedwaldbestattungen

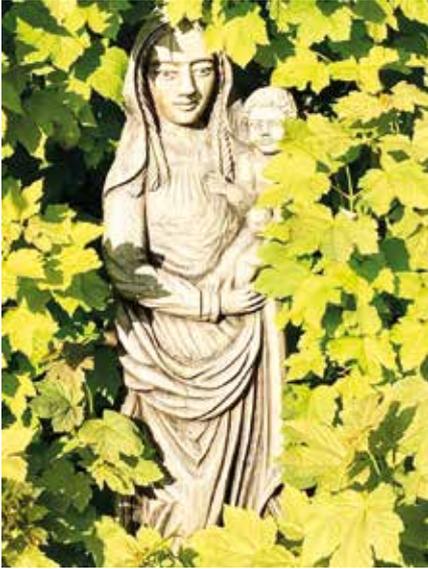
☎ (041 31) 26 42 80

21360 Vögelsen · Lüneburger Straße 6

☎ (041 33) 22 37 31

21447 Handorf · Hauptstraße 5

Ruhe in der Natur sein. Bäume mit alten Obstsorten wurden schon gepflanzt und ein Steinkräuterbeet ist auch schon angelegt.



Unsere Madonna aus dem Pfarrheim hat hier im Garten ein neues Zuhause gefunden, von Grün umrankt. Insektenhotels und ein Naturlehrpfad sind in Planung, sowie Sitzbänke, um zu verweilen. Ein Gewinn für unseren Kirchort und die ganze Gemeinde. Unsere St.-Godehard-Kirche soll auch in Zukunft ein Ort der Begegnung und der Geborgenheit sein und wir laden alle ganz herzlich dazu ein! Trauen Sie sich!

Karin Overbeck, Leitungsteam St. Godehard, Amelinghausen

Fotos: Karin Overbeck, Rainer Kunze



SIE ERREICHEN UNS ...

Dechant Pfarrer Carsten Menges
Telefon 0 41 31/60 30 9-12
pfarrer@kath-kirche-lg.de

Pastor Gregor Olszak
Telefon 0 41 34/907 50 95
olszak@kath-kirche-lg.de

Pastor Martin Karras
Telefon 0 1 59/06 58 93 57
martin.karras@bistum-hildesheim.net

Pastor i. R. Dirk Sachse
Telefon 0 41 31/993 70 09
sachse@kath-kirche-lg.de

Pfarrer i. R. Stephan van der Heyden
vanderheyden@kath-kirche-lg.de

Diakon Martin Blankenburg
Telefon 0 41 31/60 30 9-13
diakon.blankenburg@kath-kirche-lg.de

Diakon Stanislaw Oblocki
Telefon 0 41 31/60 30 9-0
diakon.oblocki@kath-kirche-lg.de

Diakon Peter Laschinski
Telefon 0 41 31/18 05 00
diakon.laschinski@kath-kirche-lg.de

Pastoralreferent Johannes Honert
Telefon 0 41 31/224 39 70
honert@kath-kirche-lg.de

Pastoralassistent Sören Schnieder
Telefon 0 41 31/224 39 69
schnieder@kath-kirche-lg.de

Pastoraler Mitarbeiter Christof Zelaß
Telefon 0 41 31/60 30 910
zelass@kath-kirche-lg.de

Gemeindereferentin Jutta Segger
Telefon 0 41 31/60 30 9-14
segger@kath-kirche-lg.de

EINRICHTUNGEN

KATH. HOCHSCHULGEMEINDE
Michael Hasenauer
Hochschulseelsorger und Leiter der KHG
Telefon 0 41 31/677 49 01
hasenauer@ehg-khg.de

STÄDTISCHES KLINIKUM
Seelsorgerin: Martina Forster
Telefon 0 41 31/77 25 77
martina.forster@klinikum-lueneburg.de

PSYCHIATRISCHE KLINIK
Seelsorgerin: Helga Sturm-Illmer
Telefon 0 41 31/60 200 52
seelsorge.kath@pk.lueneburg.de

KINDERTAGESSTÄTTE ST. MARIEN
Johannisstraße 36a, Telefon 0 41 31/4 79 02
kita@kath-kirche-lg.de

KONTO: BIC: GENODEM1DKM, IBAN: DE75 4006 0265 0023 079700, Darlehnskasse Münster

KINDERHORT

St.-Ursula-Weg 5, Telefon 0 41 31/4 64 28
hort@kath-kirche-lg.de

ST.-URSULA-SCHULE

St.-Ursula-Weg 5, Telefon 0 41 31/309 79 30
info@st-ursula-schule.lueneburg.de

CARITASVERBAND LÜNEBURG

Johannisstraße 36, Telefon 0 41 31/40 05 00
info@caritas-lueneburg.de
Spendenkonto: DKM Darlehenskasse Münster
IBAN: DE34 4006 0265 0023 0033 23
Verwendungszweck: Spende Caritasverband Lüneburg

KINDER- UND JUGENDHILFE ST. BONIFATIUS

Georg-Böhm-Straße 18
Telefon 0 41 31/8 53 60
info@st-bonifatius-lueneburg.de

BAHNHOFSMISSION

Am Bahnsteig 1, Telefon 0 41 31/5 15 21
lueneburg@bahnhofsmision.de

EHE- UND LEBENSBERATUNG

Johannisstraße 36, Telefon 0 41 31/4 88 98
beratung@oekumene-lebensberatung.de

STIFTUNG KIRCHE & CARITAS – STARK FÜR LÜNEBURG

Friedenstraße 8, 21335 Lüneburg
Spendenkonto: Sparkasse Lüneburg
BIC NOLADE21LBG, IBAN DE22 2405 0110 0063 0033 39

PFARRBÜROS

Pfarrbüro St. Marien

Theresa Gaida, Eva Struckmann
Friedenstraße 8, 21335 Lüneburg
Telefon 0 41 31/60 30 9-0, Fax 60 30 9-25
Di-Fr 9.30-12.00 Uhr, Di 14.00-18.00 Uhr
st.marien@kath-kirche-lg.de

Gemeindebüro St. Stephanus

Marita Mindermann
St.-Stephanus-Platz 1, 21337 Lüneburg
Telefon 0 41 31/5 43 71, Fax 84 02 33
Mi 9.00-12.00, Fr 10.00-13.00 Uhr
st.stephanus@kath-kirche-lg.de

Verwaltungsbeauftragter

Dominik Wilhelms
Friedenstraße 8, 21335 Lüneburg
Telefon 0 41 31/60 30 9-17
z. Zt. Do. 10.00-12.00 Uhr
Dominik.Wilhelms@bistum-hildesheim.net

Kirche Christ-König

Wacholderweg 12, 21365 Adendorf

Kirche St. Godehard

Gärtnerweg 10, 21385 Amelinghausen

LOKALE LEITUNGSTEAMS

leitungsteam-marien@kath-kirche-lg.de
leitungsteam-stephanus@kath-kirche-lg.de
leitungsteam-christkoenig@kath-kirche-lg.de
leitungsteam-godehard@kath-kirche-lg.de



**NATUR
STEIN**

h.dörries

STEINMETZBETRIEB

Grabmale und Natursteinarbeiten · Grabmalvorsorge

Soltauer Str. 46 + 38/Zentralfriedhof · 21335 Lüneburg

Tel. (0 41 31) 4 19 55 · www.steinmetz-doerries.de

Zwgn. der Otto Hoffmann GmbH Steinmetzbetriebe

Neue Abfallbehälter

Seit geraumer Zeit stehen im Alten und im Neuen Gemeindehaus in St. Marien neue Abfall-Sammelbehälter. Sie finden sie in fast allen Räumen. Ziel ist es, den Müll vernünftig zu trennen.



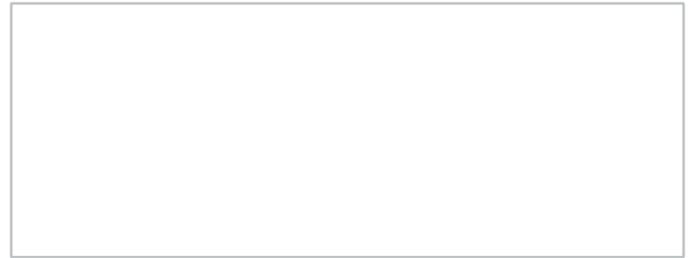
Getrennt gesammelt werden Papier, Verpackungsmüll und Restmüll. In der Küche im Neuen Gemeindehaus kann man ebenfalls Rest- und Verpackungsmüll entsorgen.



Da die Sammelbehälter nicht sonderlich groß sind, bitten wir Sie, sperrige Papier- und Kartonabfälle direkt in der Papiertonne zwischen Altem und Neuem Gemeindehaus zu entsorgen.

Bewusst haben wir darauf verzichtet, Biomüll in den Räumlichkeiten zu sammeln. Das hat den Hintergrund, dass die Behälter nicht täglich geleert werden und daher unschöne Gerüche entstehen können. Aber auch Bananenschalen, Kaffeefilter, Obst- und Gemüsereste ... dürfen nicht über den Restmüll entsorgt werden. Dafür stehen draußen hinter dem Johannesraum die entsprechenden Tonnen. Bitte nutzen Sie diese gerne.

Adele Kreit



Parksituation in und um St. Marien

Seit vielen Jahren befinden wir uns in bzw. vor der St.-Marien-Kirche in einer rechtlichen Grauzone. Während des Gottesdienstes wird dort von vielen Autofahrern auf der Straße im eingeschränkten Halteverbot geparkt. Dazu gab es vor langer Zeit mal eine Absprache mit der Stadt.

Nun war der Schreck groß, dass am 7.5. während der Hl. Messe zum Kirchweihfest vom Ordnungsamt fleißig Verwarnungen über 55 Euro verteilt wurden. Inzwischen konnte ich mit dem Leiter des Ordnungsamtes Rücksprache halten. Ausnahmsweise werden diese Verwarnungen zurückgenommen. Wer schon bezahlt hat, muss sich aktiv an das Ordnungsamt wenden und um Rücknahme bitten. Kontaktdaten dazu hat das Pfarrbüro.

Herr Dorn vom Ordnungsamt hat mir erklärt, dass die Stadt künftig eine Gleichbehandlung an allen Orten anstrebt und daher keine Ausnahmen mehr machen wird.

Die Friedenstraße ist recht schmal, weshalb es auf einer Seite ein Halteverbot gibt. Wird dann mit zwei Rädern auf dem Gehweg geparkt, werden dadurch Fußgänger gefährdet. Außer zwischen unseren beiden Grundstückseinfahrten ist der Gehweg so schmal, dass bei parkenden Autos die Barrierefreiheit für Menschen mit Rollator oder Rollstuhl nicht mehr gegeben ist.

Deshalb die dringende Bitte, künftig nicht mehr im eingeschränkten Halteverbot und keinesfalls „Hochbord“ auf dem Gehweg zu parken! Wir empfehlen das Parken auf dem Parkplatz der Handwerkskammer.

Carsten Menges

ONLINE PRINTED BY

SAXOPRINT

Wenn Sie das Journal papierlos als pdf oder nicht mehr erhalten möchten, teilen Sie dies bitte unserem Pfarrbüro mit: Tel. 0 4131/60 30 90, E-Mail: st.marien@kath-kirche-lg.de

Klimaneutral
Druckprodukt
ClimatePartner.com/11151-2306-1443

IMPRESSUM

Herausgeber:
Katholische Pfarrgemeinde
St. Marien
Friedenstraße 8
21335 Lüneburg

Redaktion:
Pfr. C. Menges (V. i. S. d. P.),
M. Korthaus-Lindner, A. Kreit,
K. Overbeck, K. Pohl, G. Endrich

Layout: kreativ design & layout
adele kreit

Anzeigenbetreuung:
Pfarrbüro St. Marien,
Tel. 0 4131/60 30 90,
st.marien@kath-kirche-lg.de

E-Mail-Adresse
redaktion@kath-kirche-lg.de

Auflagenhöhe: 8500 Exemplare
Es gilt die Anzeigenpreisliste
11/2012

Titelcollage: Adele Kreit, Fotos: pixabay.com



Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu kürzen und unverlangt eingereichte Manuskripte nicht zu veröffentlichen.